



DIE STADTKATZE

Zeitschrift des Katzenschutzbund Köln e.V. • Cat-Sitter-Club Köln

Ausgabe 01/2009



KATZENSCHUTZBUND E.V.
Cat-Sitter-Club Köln



www.katzenschutzbund-koeln.de

SPENDEN OHNE ZUSÄTZLICHE AUSGABEN?

Wußten Sie schon.....

dass Sie den Katzenschutzbund finanziell unterstützen können, ohne uns dafür auch nur 1 Cent zu geben?

Wenn Sie über unsere Homepage die Seiten von Plus, ebay, Schlecker, Zooplus, tiershop.de, Zoobuy.net, Futterriese, Pets Nature usw. besuchen und dort einkaufen, erhalten wir von den Firmen ein paar Prozente auf unser Konto gutgeschrieben.

Wie das geht?

Sie rufen unsere Homepage (www.katzenschutzbund-koeln.de) auf und können über „Links“ die gewünschte Seite erreichen. Wenn Sie dort bestellen, profitieren unsere Katzen davon und Sie haben gespendet. Je mehr Menschen das tun, desto mehr kommt für die Samtpfoten zusammen.

Bei den Katzenfreunden, die diese Möglichkeit schon fleißig nutzen, möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Sie helfen den Tieren mit jedem Einkauf! VIELEN DANK



HANDARBEITEN SIE GERNE? Nähen, häkeln, stricken?



Wie Sie vielleicht wissen, erfreuen sich unsere gehäkelt/gestrickten Mäuse, deren Füllung mit Katzenminze und/oder Baldrian beträufelt sind, großer Beliebtheit bei den Samtpfoten unserer Mitglieder. Und nicht nur dort.

Auf unserem Infostand findet dieses Spielzeug immer mehr Abnehmer. Das Problem ist nur, dass wir oft zu wenig von den Mäusen haben. Daher haben wir überlegt unsere Mitglieder zu fragen, ob sie nicht Spaß daran hätten, solche Mäuse herzustellen oder vielleicht auch Minzekissen zu nähen? Vielleicht hat ja auch noch jemand gute Stoff- und Wollreste, die er uns zur Verfügung stellen könnte, damit die Herstellungskosten so gering wie möglich bleiben.

Über Ihre Unterstützung würden wir uns sehr freuen! Bei Interesse wenden Sie sich einfach an Frau Heinrichs 02203/591 561 (Abends)

Bitte beachten Sie unsere neue Bankverbindung:

**Kölner Bank eG
Konto-Nr. 55 44 61 000 • BLZ 371 600 87**



Naturheilpraxis für Kleintiere Mobile Praxis Köln

Therapieverfahren:

- Homöopathie
- Bach-Blütentherapie
- Phytotherapie
- Eigenblut-Behandlung
- Magnetfeld-Therapie

Martina Schiela - Tierheilpraktikerin
Wilhelm-Schreiber-Straße 33 • 50827 Köln
Telefon: 0221 - 594 80 69 • Mobil: 0177 - 893 86 98
www.mobile-praxis-koeln.de

HOME
&
CATS
DESIGN FÜR KATZEN

DESIGN
FÜR
KATZEN

KATHRIN ADLER
Atelier für Inneneinrichtung
und Tiermöbeldesign
Telefon: +49 (0) 22 34/98 80 87
www.home-and-cats.de

Inhaltsverzeichnis

• Impressum	3
• Vorwort	4
• Informatives	
- Katzentermine	5
- Hilfe - wir hatten Giardien	5
- Katzen sind Jäger	8
- Sparen Sie mit Spenden	9
- Erkrankungen von Haut und Haarkleid	10
- Nach 4 Jahren wieder zurück nach Hause	10
- Wenn unsere Samtpfoten mal krank werden	11
- Vorsorge treffen für geliebte Haustiere	13
- Tom und Nella	14
- Lebensgefahr durch geöffnete Kipfenster	16
- Tätigkeitsbericht für das Jahr 2008	17
• Anträge	18
• Aktive Mitarbeit	
- Pflegekatzen gehen lassen	20
- Kelly aus der Tiefgarage	22

• Zuhause gefunden	
- Von Merlin, Maunzi und Michi	24
- Struwel	25
- Vermittlungserfolge	26
- Was wurde eigentlich aus Little Lucky	28
• Vermittlungstiere	29
• Patientiere	31
• Informatives	
- Hier finden Sie Hilfe!	33
• Ihre Ansprechpartner im Vorstand	34

IMPRESSUM

Herausgeber: Katzenschutzbund e.V. • Cat-Sitter-Club Köln
Postfach 10 20 02 • 50460 Köln • Telefon: 02234 / 99 64 84

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Andrea Bensberg

Verantwortlich für die Werbung: Katzenschutzbund e.V. • Cat-Sitter-Club Köln • Postfach 10 20 02 • 50460 Köln • Telefon: 02234 / 99 64 84

Layout und Druckvorstufe: Werbekontor Monika Hilbrink
Im Grünen Winkel 10B • 53604 Bad Honnef • www.werbekontor.com

Druck: LUTHE Druck und Medienservice KG • Jakordenstraße 23 • 50668 Köln

Bildnachweis:
Titel oben: www.fotolia.de, Seite 17: Martina Berg, fotolia.de

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingereichte Bilder / Berichte übernehmen wir keine Gewähr. Eine Kürzung der Berichte behalten wir uns vor.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übernahme in elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Verwendung von Ausschnitten zu Werbezwecken oder Benutzung der Eintragungen für die gewerbsmäßige Adressveräußerung sind verboten und werden als Verstoß gegen die Gesetze zum Urheberrecht und zum Wettbewerbsrecht gerichtlich verfolgt. Für Schäden, die aufgrund fehlerhafter oder unterbliebener Eintragungen entstehen, wird keine Haftung übernommen.

„KATZENKLAAF“

Jeden zweiten Mittwoch im Monat treffen sich große und kleine Katzenfreunde zum „Katzenklaaf“
im neuen Vereinslokal
Gilden Haus, Große Budengasse 10, 50667 Köln

Bitte notieren Sie sich die folgenden Termine für 2009:

10.06.2009, Aktiventreffen
08.07.2009,
12.08.2009,
09.09.2009, Dr. Huhn
14.10.2009, Anubis
04.11.2009, vorverlegt wegen Karneval!!!
02.12.2009 (Weihnachtsbazar)
jeweils 19.00 Uhr

**Bitte beachten Sie:
die Termine im November und Dezember wurden um
eine Woche vorverlegt!**

Wie schon in der Vergangenheit, versuchen wir Ihnen an den Abenden ein vielseitiges Programm in Form von Vorträgen, interessanten Gästen oder lebhaften Diskussionsrunden zu bieten.

Die aktuellen Themen wie z.B. Katzenpsychologie, Tierheilpraktiker, Diabetes bei der Katze u.ä. geben wir rechtzeitig unter www.katzenschutzbund-koeln.de oder telefonisch unter 0 22 34 / 99 64 84 bekannt.

Wir freuen uns schon jetzt auf Sie!
Ihr Team vom Vorstand

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,
wie die Zeit vergeht. Schon wieder ist ein halbes Jahr ver-
gangen, seit wir Ihnen die letzte Stadtkatze geschickt haben.

Seit Weihnachten hat sich wieder viel ereignet. Nicht nur
in Bezug auf unsere Samtpfoten, von denen wir viele in
ein liebevolles neues Zuhause vermitteln konnten. Nein,
auch sonst hat sich einiges getan (sehen Sie hierzu auch
den Tätigkeitsbericht in dieser Zeitung).

Seit April 2009 haben wir ein neues Vereinslokal. Wir
treffen uns nun regelmäßig jeden 2. Mittwoch im Monat
im Nichtraucher-Saal der Gaststätte "Gilden Haus" in der
Großen Budengasse 10, 50667 Köln-Altstadt. Die genauen
Termine können Sie dieser Zeitung und auch unserer
Homepage entnehmen.

Im "Gilden Haus" hat auch die diesjährige Jahreshaupt-
versammlung stattgefunden, auf welcher der Vorstand
neu gewählt wurde. Während Frau Andrea Bensberg und
Frau Dagmar Gesing in ihren Ämtern als 1. Vorsitzende
bzw. Kassenwartin bestätigt wurden, hat Herr Wolfgang
Bensberg das Amt des/der 2. Vorsitzenden an Frau Cerstin
Heinrichs übergeben. Herr Bensberg steht dem Verein
nunmehr als Beisitzer und weiterhin als Verantwortlicher
für die Mitgliederverwaltung zur Verfügung. Frau Ursula
Komas, Frau Christa Müller und Frau Marianne Maier
sind aus privaten bzw. gesundheitlichen Gründen aus
dem Vorstand ausgeschieden. Frau Maresi Mücke steht
weiterhin als Beisitzerin zur Verfügung und ist auch
zukünftig Ansprechpartnerin für den Infostand und das
Cat-Sitting. Neu gewählt wurden Frau Nadja Nickel und
Frau Stephanie Schantz, die sich zukünftig neben dem
aktiven Katzenschutz um die Öffentlichkeitsarbeit und die
Patenschaften kümmern werden. Sämtliche Ansprech-
partner/innen finden Sie mit den Telefonnummern noch
einmal hinten auf der Kontaktseite.

Nachdem sich letztes Jahr bereits unsere Postanschrift
geändert hat, haben wir – um zukünftig Kosten bei den
Kontoführungsgebühren einzusparen – nun auch die
Bank gewechselt. Bitte beachten Sie unsere neue
Bankverbindung:

Kölner Bank eG,

Konto Nr. 55 44 61 000, BLZ 371 600 87

Wir bitten Sie, Ihren Dauerauftrag auf die neue
Bankverbindung zu ändern und auch bei kommenden
Überweisungen das neue Konto zu benutzen. Zur Ver-
einfachung haben wir einen Überweisungsträger vorbe-
reitet und beigefügt. Sofern Sie uns eine Einzugser-
mächtigung erteilt haben, brauchen Sie nichts weiter zu
veranlassen, die Lastschriften ändern wir von unserer
Seite aus.

Apropos Finanzen, im Namen all unserer Schützlinge
möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern
noch einmal ganz herzlich für die Unterstützung bedanken,
die Sie uns über das vergangene Jahr und vor allem gerade
auch zum Ende des Jahres 2008 haben zugute kommen
lassen. Es erleichtert unsere Arbeit enorm und es freut
uns, dass wir so auf unsere Mitglieder zählen können.

Für uns völlig überwältigend war die Resonanz auf unseren
Spendenauftrag in Sachen Fritzchen und seine Knieopera-
tion. Es sind so viel Spendengelder eingegangen, dass sogar
der nächste Notfall, Perserkater Johnny, davon profitiert
hat und wir seine Blasensteinoperation auch finanzieren
konnten. **Fritzchen und Johnny sagen vielen, vielen
Dank für Ihre tolle Hilfe!!**

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Schmökern in
dieser Zeitung. Die Artikel sind zum Teil von Mitgliedern
unseres Vereins oder aber auch von Menschen, die über
uns eine neue Samtpfote erhalten haben und damit sehr
glücklich sind. Vielleicht helfen diese Erfahrungsberichte
auch Ihnen bei kleineren Problemen oder regen dazu an,
selber aktiv zu werden.

Wir möchten Sie dazu ermuntern, uns immer wieder
Ratschläge, Tipps und Anregungen zukommen zu lassen.
Sei es für die Zeitung, für's Internet oder auch für unsere
Arbeit. Vor allem über Werbepartner für die Stadtkatze
freuen wir uns ungemein, da diese die Kosten für die
Stadtkatze dezimieren. Scheuen Sie sich nicht, sich bei
uns zu melden. Auch wenn wir voll berufstätig sind und
diese Arbeit in unserer Freizeit erledigen, so bemühen
wir uns doch immer, ein offenes Ohr für die Nöte, Be-
dürfnisse und Infos unserer Mitglieder zu haben.

Ihr Team vom Vorstand



Wir gedenken

Herrn Dr. Ulrich Bohne

Frau Bettina Lahaye

Frau Renate Olbrich

Frau Sieglinde Castenow

Frau Reinhild Gees

Katzentermine . . .

Mehr Wissen über Katzen – besser zusammen leben

Nicht nur der „normale“ Katzenbesitzer erfährt hier Neues über seine geliebten Mitbewohner und betrachtet sie vielleicht mit anderen Augen, auch wer professionell im Katzenschutz aktiv und mit vielerlei Problemen der Katzenhaltung tagtäglich konfrontiert ist, erfährt hier wertvolle Unterstützung und (ent)spannende Erkenntnisse über das Wesen Katze.

Tagesseminar: So lernen Katzen

am 28. August 2009, 10 bis 18 Uhr, 75,- Euro

Die Katzenverhaltenstherapeutin und Diplom Biologin Birgit Rödder erklärt, wie Katzen lernen (können) und gibt Tipps zum richtigen Umgang und zu einer sinnvollen Beschäftigung.

Symposium: Katzen-Power

am 10. und 11. Oktober 2009, jeweils 9.30 bis 16.15 Uhr, 160,- Euro

Solch ein Seminar gab es noch nie: Zwei Tage lang stellen hochkarätig Referenten verschiedener Fachrichtungen (unter anderen Dr. Mircea Pfeleiderer, Dr. Udo Ganslöber, Dr. Alexander Sliwa/Zoo Köln) die neuesten Forschungsergebnisse über das komplexe Verhalten wildlebender Katzenarten und unsere Hauskatzen vor. Kurzfilme über verschiedene Artenschutz-Projekte runden das Programm.

Tagesseminar: Freud und Leid der Mehrkatzenhaltung für Mensch und Tier

am 7. November, 10 bis 17 Uhr, 80,- Euro

Die Vorfahren unserer Hauskatzen sind strikte Einzelgänger – manche Hauskatzen sind ebensolche Eigenbrötler, manche aber leben gern gesellig. Was sind die Ursachen, ob die Haltung mehrere Katzen klappt, oder nicht? Dr. Udo Ganslöber referiert über Genetik, Prägung – und Zufall!

Alle Veranstaltungen finden „In der Mebusmühle“, Mebusmühle 1 in 42859 Remscheid statt. Der Seminarpreis beinhaltet jeweils ein Mittagessen. Mehr Info: www.tiertime.de

Tierarztpraxis Dr. med. vet. Anette Huhn



Frankfurter Straße 269
51147 Köln

Tel. : 02203 - 64025
Fax : 02203 - 962337

Sprechzeiten:
Mo. - Sa. 09⁰⁰ - 11⁰⁰ Uhr
Mo. - Fr. 17⁰⁰ - 19⁰⁰ Uhr
und täglich nach Terminabsprache

www.tierarztpraxis-huhn.de



Hilfe - wir hatten Giardien!!!



Hallo, liebe Freunde, erinnert ihr Euch noch? – Ich bin's, der kleine Ali. Ich war der kleine, süße Titeljunge von der letzten STADTKATZE. Mein Frauchen hatte mich und meine 5 Geschwister als wilden Wurf gefunden und aufgezogen. Sie hatte uns alle in einem Bericht über unsere ersten zehn Lebenswochen in der letzten STADTKATZE vorgestellt. Ich wollte gern einmal erzählen, wie es denn so in unserem kleinen, aufregenden Leben weiterging.

Unsere Geschwister sind, als sie 10-12 Wochen alt waren, ja an nette Menschen abgegeben worden. Man, das war ganz schön hart für uns und unser Frauchen war jedes Mal ziemlich fertig, sage ich Euch. Aber sie meinte, so viele Katzen könne man nicht zu den eigenen Vieren noch behalten. Mich wollte sie eigentlich ja auch „in gute Hände“ abgeben. Dabei hatte ich, kaum dass ich bemerkt hatte, dass verstärktes Kuschneln meinem Bruder Merlin einen 1. Klasse-Fahrschein in unsere Familie beschert hatte, so dermaßen angefangen zu schleimen. Mein Gott, keine Minute, in der ich ihr nicht angekuschelt am Kragen hing. Jede Nacht habe ich mich ganz fest an ihren Hals gedrückt und kaum, dass sie sich auch nur bewegte, habe ich ihr dermaßen laut ins Ohr geschnurrt. So gern wollte ich bei ihr, dem Herrchen und den vier anderen Katzen bleiben, von meinem geliebten Bruder Merlin mal ganz abgesehen. Aber nein, sie wollte mich nicht behalten, wollte mich unbedingt loswerden. „6 Katzen sind zuviel!!“ war ihr Ausruf, wenn ich gerade dachte, dass ich es fast auch geschafft hätte.

Nun, ich sollte also nach Brühl, zu einer jungen Dame und ihrer Familie. Zu meinem Glück hat sich das Frauchen aber vorher angesehen, wohin ich kommen sollte. Man, manche Leute, die haben ja vielleicht Ideen! Da sollte ich in ein Haus mit Garten zwar, das aber keine 40 Meter von einer wirklich ganz großen Straße entfernt liegt. Na, da hättet ihr aber mein Frauchen erleben sollen. Nix da, da kommt mir der kleine Ali nicht hin. Auf gar keinen Fall! Nun, ich dachte gerade, jetzt hätte ich es aber geschafft, da meldete sich eine Dame aus dem Bergischen Land bei uns. Sie wollte mich auch unbedingt haben. Nun gut, keine Straße, großes Haus mit Katz und Hund. Ich wollte mich schon fast geschlagen geben aber – manchmal hat Katz ja auch Schwein – einen Tag später hatte mein gestiefeltes Schutzengelchen der Dame aus dem Bergischen ein wildes Kätzchen beschert, was es viel nötiger hatte, in „gute Hände“ zu kommen als ich. Mein Gott, so ein Aufstand, ich war doch schon längst in guten Händen. Und danach war endlich Schluss mit der vielen Aufregung. Es war beschlossen: „Der kleine Ali bleibt nun auch bei uns!“ Seitdem heiße ich: Klein-Ali Bendix-Wasserschaff. Na, das ist doch mal was, nicht?

Aber all die furchtbare Aufregung hatte doch ein ziemlich dummes Ende, denn ich bekam ganz schlimmen Durchfall. Wir mussten ja eh zum Tierarzt, unsere dritte Impfung stand an. Da berichtete das Frauchen der Ärztin von unserem beklagenswerten Zustand und nach der Impfung, da ging es vielleicht rund. Nun hatten wir beide, mein Bruder Merlin und ich Durchfall. Wir waren alle ganz fertig. Dann brachte das Frauchen ein wenig unserer schrecklich stinkenden braunen Brühe zur Ärztin und sie diagnostizierte: GIARDIEN. - Hatten wir alle noch nie was von gehört.

Nun war guter Rat teuer. Im Internet nachgeschaut, wurde dem Frauchen Angst und Bange. Das sind – so habe ich es jedenfalls verstanden – solche winzig kleine Viecher, die man überall fangen kann und die setzen sich auf der Darmschleimhaut fest und futtern einen ganz böse an. Man, hatten wir Bauchweh! Und immer wieder, bis zu 10 Mal am Tag mussten wir - manchmal gaaaanz schnell !!! - auf das Katzenklo und dann haben wir uns vielleicht gequält. Ach, es hat ja so schrecklich weh getan



und unser Popo, der hat gebrannt... als hätten wir von diesen kleinen, roten, scharfen Dingern gefuttert, die das Herrchen sich manchmal über das Essen tut. Nun, das war aber alles noch gar nicht das Schlimmste. Das aller-aller-Schrecklichste waren die vielen Medikamente, die wir nehmen mussten. Immer wieder hat das Frauchen versucht, uns das eklige Zeug unter das Futter zu mischen. Da bekamen wir 2 mal 5 Tage lang Tabletten (Panacur) aber die haben nicht geholfen, es wurde eher noch viel schlimmer dadurch. Dann kamen über jedes (Diät-) Futter die unterschiedlichsten Ekel-Pülverchen drüber. Mal ging es ja, dann konnte man es gerade so futtern (Enterotecnosal), davon wurde es auch zumindest dahingehend besser, dass wir nur noch 5 mal am Tag Breichen in die Toilette brachten. Nee, wir waren immer ganz schön müde und so abgespannt von all den blöden kleinen Mitfressern in unseren Bäuchen. Ich kann gar nicht verstehen, dass die großen Tanten und Onkel nicht auch krank geworden sind. Aber zum Glück, denn ich hätte es dem Frauchen auch nicht gewünscht. Das war nun der Dank, da hat sie sich erst wochenlang für uns aufgeopfert, sich Tag und Nacht um uns gesorgt und dann so was. Dann haben wir ihr solche schlimmen Sorgen gemacht.

Ach, und dann kam so eine neue Maschine in unser Haus – ein Dampfreiniger. Und dann war es ganz aus mit der Ruhe. Ab da wurden jeden Tag alle Räume - und in unserem Haus gibt es ganz schön viele davon - mit dem Ding ausgedampft. Jeden Tag eine andere Etage. Ich weiß ja nicht, Frauchen war wie im Wahn. Immer sah sie überall die kleinen Micro-Tierchen, dabei sind die so klein, die kann man ja gar nicht sehen. Dann bekamen wir jeden Tag neue Handtücher auf unsere Liegeplätze und das Bett das wurde auch alle drei Tage frisch bezogen. Man – und nie hatte man seine Ruhe, ständig lief die Waschmaschine. Und jeden Tag wurde das Klöchen ganz neu sauber gemacht. Immer ausgekocht und immer ganz neues Streu rein. Dann die Näpfchen, kaum hatten wir unser Frühstück eingenommen, schon wurden auch die ausgekocht. Manchmal habe ich schon gedacht: Man kann ja auch übertreiben. Aber alles half nix. Und wenn sie nicht putzte oder arbeitete, dann saß sie vor dem PC und las und las und las, um sich schlau zu machen über Giardien. Aber nix half. Unsere Popos glühten und unsere Bäuche quälten uns nach wie vor und wir waren echt ganz schön arm dran, wir alle drei. Frauchen, Merlin und ich.

Dann wollte die Tierärztin uns ein neues – ganz schrecklich schmeckendes – Medikament (Metronidazol) rein-drücken. Und das 10 Tage lang. Nee, da hat sich unser Frauchen vor uns gestellt und gesagt: Nix da, das kommt mir nicht in die Kerlchen rein. Das soll gar nicht helfen und dafür ganz schrecklich schmecken. Gott waren wir froh. Dafür hatte das Frauchen dann eine ganze Latte



von anderen Ideen. Sie hat in der Schweiz für uns kolloidales Silberwasser anfertigen lassen, von dem wir 2 Wochen lang 2 mal am Tag einen Kubikzentimeter mit einer Pipette ins Mäulchen bekamen. Immer wieder hat sie uns überrascht damit, wenn wir schliefen. Schnute auf und rein damit. Na, war ja auch nicht schlimm, war ja nur Wasser. Aber das soll auch die blöden Giardien töten. Dann bekamen wir zweimal eine Riesenportion Leckerstängelchen, in jedem Stückchen steckte zwar ein kleines Stück Tablette, das war aber gar nicht so schlimm (Spartrix). Und das Ganze nach einer Woche noch mal. Dann gab es über jedes Futter Dr. Kochs-Lebendbakterien, die haben unsere Darmschleimhaut wieder aufgebaut und zum Schluss hat sie noch in Österreich ein Fläschchen mit einem homöopathischen Mittel machen lassen (Giardia Nosode) da mussten wir mit der leckeren Vitaminpaste nur dreimal hintereinander 2 Kügelchen füttern und dann noch 3 Wochen lang 2 mal in der Woche zwei Kügelchen. Das war das Beste an der ganzen Behandlung. Die hätten wir jeden Tag 10 mal genommen. Aber so ist es ja immer, wenn einem mal wirklich was schmeckt..... und während der ganzen Behandlung wurden weiterhin alle Sachen abgedampft, ausgewaschen, in den Frost gestellt und ausgekocht. Puh, war das anstrengend!!!

Na, was soll ich sagen. Das Frauchen hatte Recht. Diese Mischung war genau richtig und hat uns ganz langsam geholfen. Es wurde von Woche zu Woche immer besser. Und zum Schluss mussten wir nur noch 2 mal am Tag und hatten nach ca. 10 Wochen Tortour zwar noch eine dicke Dickdarmentzündung, aber die geht nun auch, nachdem wir jeden Tag noch 6 Wochen lang die lebenden Bakterien über unser Futter bekommen haben, langsam

ganz weg. Ich kann Euch sagen, das war eine solche blöde Ka.... und ich bin heilfroh, dass es nun vorbei ist. Und das Frauchen erst mal.

Zwei Sachen gibt es nun noch zu berichten. Erst die schlimme: Letzte Woche bekamen wir Post von unseren Geschwistern in Köln. Die haben nun, seit sie raus gehen, auch Giardien. Zum Glück konnte unser Frauchen dem neuen Frauchen von denen gleich sagen, was sie machen müssen und sie haben all unsere übrigen Medikamente bekommen. Dann haben sie vielleicht auch Glück und das ganze geht viel schneller um als bei uns. Wir alle wünschen ihnen von ganzem Herzen gute Besserung und dem Frauchen und dem Herrchen viel Geduld und Ausdauer.

Und nun muss ich Euch noch ein Geheimnis verraten. Es gibt ja nichts Schlechtes, indem nicht auch was Gutes wohnt. In der ganzen Zeit als wir krank waren, da haben wir bemerkt, wie unglaublich nervös wir das Frauchen machen können, wenn wir wieder mal Wasser schei.... Und das haben wir uns nun als Geheimwaffe gemerkt. Letztens meinte man doch glatt, uns allein lassen zu müssen. OK, mit der Tante Inga, die uns versorgte. Aber ein GANZES WOCHENENDE!!!, nur weil man mal schnell ein Erholungswochenende in Venedig nötig zu haben meinte. Ha! Kaum waren die beiden wieder hier, da hat der Merlin auch schon wieder braune Brühe ins Klo gemacht. Da habe ich das erst mal richtig kapiert. Wenn wir die beiden mal so richtig springen lassen wollen, dann einfach dünne Brühe machen, am besten wenn sie es sehen. Und vorgestern, da habe ich es ihr aber gegeben. Nur weil ich mal ganz kurz auf die Arbeitsplatte in der Küche gesprungen bin, als sie für das Herrchen morgens

ein Butterbrot schmierte, hat sie mich doch glatt so dermaßen ausgeschimpft. Puh! – Ich habe mich umgedreht und wollte ihr eigentlich nur die Kalte Schulter zeigen, aber dann fiel es mir ein und ich habe keine 10 Minuten später braune Brühe ins Klo gemacht. Und sie hat's gesehen! – Na, Ihr hättet sie sehen sollen. Sie hat mich sofort auf den Arm genommen, mich gekuschelt und gehätschelt und sich in aller Form bei mir entschuldigt. Das merkt sie sich aber jetzt. Nie wieder ein böses Wort gegen mich! Den kleinen (listigen) Ali!

Und in der nächsten Ausgabe der Stadtkatze, da werde ich Euch berichten, was wir alles Tolles und Neues erleben durften. Hoffentlich habe ich da nur schöne und gute Erlebnisse zu berichten.

Und nun wünsche ich Euch allen eine schöne Zeit und unseren Mitkatzen, vor allem denen, denen es nicht so gut geht wie uns, alles Liebe,
Euer Ali

C. Bendix

Katzen sind Jäger . . .

. . . oder wie schwierig es ist, eine Maus zu retten.

Ein freundlicher Sonntag im September. Die Terrassentür steht auf, alle Vierbeiner liegen und dösen vor sich hin. Alle bis auf eine, die Katzendame Gretchen ist „auf Tour“.

Plötzlich steht sie mitten im Arbeitszimmer, mit stolzgeschwellter Brust, einem tiefen Brummen in der Kehle und einer leblosen Maus zwischen den Zähnen.

Oh je, ich weiß, Katzen sind Jäger und das ist Natur... Trotzdem, im Haus möchte ich die Jagdtrophäen doch nicht haben. Also packe ich mir Gretchen am Kragen und bringe sie mit etwas Mühe dazu, die Maus fallen zu lassen. Und hoppla, die zuvor leblose Maus rennt quietschlebenslang unter den nächsten Bücherschrank.

Na klasse! Gretchen gräbt sich unter den Schrank, um ihre sicher geglaubte Beute wieder zu bekommen. Wenn Sie könnte, würde sie ein Loch in das Laminat buddeln. Schafft sie Gott sei Dank aber nicht.

Durch den Tumult aufmerksam geworden, stehen inzwischen natürlich auch Flocke, Artus, Hannah, Fanny, Yolanda, Yasmin, Yarus, Trixie usw. vor dem Schrank und laufen aufgeregt auf und ab. Da ist doch was!!

Nun aber ruhig Blut bewahren. Der Reihe nach werfen wir die aufgeregten Jäger aus dem Zimmer, bis nur noch Artus und Gretchen übrig sind. Gerade als ich mir Artus unter den Arm geklemmt habe, greift Gretchen erneut unter den Schrank – und zieht mit ihrer Pfote doch tatsächlich die zappelnde Maus hervor. Während ich den protestierenden Artus in den Flur verbanne und dabei aufpassen muss, dass mir keine andere der aufgeregten Miezen in das Zimmer huscht, entwendet Wolfgang Gretchen zum zweiten Mal an diesem Tag die Maus – die wieder unter den Schrank huscht.

Nachdem das Zimmer endgültig katzenfrei ist, machen wir uns auf die Jagd. Haben Sie schon einmal versucht, eine Maus in einem Arbeitszimmer zu fangen? Ein hoffnungsloses Unterfangen. Es gibt einfach zu viele Rückzugsmöglichkeiten hinter oder unter Schränken. Total frustriert geben wir unsere Bemühungen für diesen Tag auf. Die Katzen bleiben draußen, die Maus bekommt Körnerfutter unter den Schrank geschoben. Was tut man nicht alles!!!

Montagmorgen. Ich muss in das Arbeitszimmer, um die dortigen Kastrationstiere zu füttern. Erst einmal werfe ich einen vorsichtigen Blick in die Runde und in alle möglichen Ecken. Keine Maus zu sehen. Deshalb denke ich mir auch nichts dabei, als Gretchen es doch schafft, mit ins Zimmer zu flitzen. Während ich die Kastrationskatzen füttere, höre ich ein leises Scharren hinter mir. Ich drehe mich um und Sie ahnen schon, was ich sehe – genau, Gretchen mit der Maus im Maul.

Wie dumm kann Maus eigentlich sein??? Wieso muss sie den Kopf genau dann unter dem Schrank herausstrecken wenn eine Katze mit im Zimmer ist???

Na gut, wir kennen das Prozedere jetzt schon. Als Sofortmaßnahme und bevor sie ernsthaft zubeißt, entwinde ich Gretchen die Maus. Leider hat diese bei dem dritten „Überfall“ jetzt doch etwas ernsthaftere Blessuren davongetragen und liegt nun japsend und blutend vor mir. Vorsichtig bette ich sie auf ein Handtuch und überlege, was ich nun mit ihr tue. Viele von Ihnen sagen nun bestimmt, dass es am besten gewesen wäre, sie von ihrem Leiden zu erlösen. Schön gesagt, aber wie bitte soll ich das anfangen? Erschlagen, ersäufen, sie einfach wieder den Katzen überlassen – das bringe ich einfach nicht über mich. So lasse ich sie erst einmal in der Sicherheit des von Katzen geräumten Zimmers in einer Transportbox liegen.



Ein vorsichtiger Blick nach 5 Minuten zeigt, dass sie sich etwas berappelt hat. Sie sitzt auf dem Handtuch und schaut mich mit einem ihrer Knopfaugen – das andere ist blutig unterlaufen – an. Wolfgang hat die gute Idee, sie doch einfach wieder rauszusetzen, was soll man auch sonst mit ihr machen? Er nimmt die Box und schaut in den Garten. Unsere scheuen und daher unvermittelbaren Pflegekatzen Biene, Peterchen, Emily und Basti lümmeln auf der Terrasse herum. Die hätten bestimmt Freude an einer noch etwas benommenen Maus! Also lieber vor dem Haus raussetzen. Ich höre die Haustür auf- und wieder zugehen und Wolfgang steht mit Box und Maus etwas frustriert wieder vor mir. Hm, vor dem Haus warten Kater Felix und seine Freundin Franzl auf ihr Frühstück und sie würden vermutlich auch eine Maus nicht verschmähen. Wir entschließen uns kurzer Hand, die Maus den Tag über in der Box sitzen zu lassen und sie am Abend in die Freiheit zu entlassen, wenn sie sich hoffentlich wieder erholt hat.

Gesagt, getan. Maus wird – sicher eingepackt in der Transportbox – in das Badezimmer verfrachtet, wo sie den Tag verbringt. Ein vorsichtiger Blick am Abend zeigt, dass sie soweit wohlauf ist, allerdings fehlt auf der rechten Seite das Auge. Autsch!! Wir beschließen, sie zur eigenen Sicherheit noch einen Tag länger zu inhaftieren. Als dann am Abend des nächsten Tages der Käse und die Körner aufgemümmelt sind, entscheiden wir, sie wieder in die Freiheit zu entlassen. Also werden mit einiger Mühe alle unser Jäger mit Futter ins Haus gelockt, dann die Türen fest verschlossen und wir lassen unseren Gast am angrenzenden Bahndamm wieder laufen. Husch husch, ohne sich noch einmal umzudrehen, weg ist sie. Tschüss Maus, mach's gut!!!

Und ich hoffe doch sehr, dass er sich bei der toten Maus, die wir einen Tag später fein säuberlich ausgelegt auf unserer Fußmatte finden, nicht um unseren so mühevoll wieder aufgepäppelten Gast gehandelt hat...

Andrea Bensberg

Katzen Krankenvollversicherung



Die Gesundheitsversicherung für Katzen!

Sie entscheiden bis zu welchem Gebührenordnungssatz Sie Ihre Katze absichern wollen. Wir bieten als Auswahl den 1-fachen oder 2-fachen Satz der Gebührenordnung (GOT) an. Alle versicherten Leistungen werden nach der Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) vom 08.07.2008 erstattet.

Unsere Leistungen in der Katzenkrankenvollversicherung	
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Volle Kostenübernahme für ambulante, stationäre Behandlungen und Operationen bis zum 1- oder 2-fachen Satz der GOT. Eingeschlossen sind die Kosten für Labor- und Röntgendiagnostik sowie Medikamente und Verbandsmaterialien ✓ Impfkosten und Parasitenmittel bis zu 40.- Euro im Jahr 	
Aufnahmealter	Ab dem 3. Lebensmonat. Ab dem 6. Lebensjahr beträgt die Erstattung 80%.
Auslandsdeckung	Auslandsreisen und Auslandsaufenthalte bis zu sechs Monate sind mitversichert.
Monatsbeitrag 1-facher Satz der Gebührenordnung (GOT)	16,64 €
Monatsbeitrag 2-facher Satz der Gebührenordnung (GOT)	22,23 €

Gerne senden wir Ihnen weitergehende Informationen und einen Antrag für diese Versicherung zu. Sie können auch mehrere Unterlagensätze bestellen. Bitte die Anzahl der Katzen nennen.

☎ 0 24 32 / 7036 Internet: **www.tier-und-halter.de**

Sparen Sie mit Spenden!

Ist das kein Widerspruch? Nein, absolut nicht! Im Gegenteil: Sie spenden an als mildtätig oder gemeinnützig anerkannte Organisationen wie z.B. den Katzenschutzbund Köln e.V.. Dann können Sie **neuerdings bis zu 20 % (bisher 5%) des Gesamtbetrages Ihrer Einkünfte** (nach Abzug von Werbungskosten und vor Abzug von sonstigen Sonderausgaben) voll steuerlich geltend machen! Dabei richtet sich das, was Sie dabei an Steuern sparen können, nach der Höhe Ihres persönlichen Steuersatzes.

Ein Beispiel:

Ihr Steuersatz liegt bei 20 %. Sie spenden dem Katzenschutzbund Köln e.V. 100 Euro – Ihr letztlich zu versteuerndes Einkommen reduziert sich dadurch um diese 100 Euro, von denen Ihnen bei Abzug von allein 20 % Einkommensteuer nur noch 80 Euro netto geblieben wären. Somit haben Sie also mindestens 20 Euro an Steuer eingespart! Dabei haben Sie aber für 100 Euro Gutes getan, dafür jedoch nur 80 Euro ausgegeben – den Rest hat „Vater Staat“ dazu tun müssen. Natürlich dürfen Sie in jeder beliebigen Höhe spenden, jedoch limitiert das Finanzamt seine Zwangsbeteiligung auf die bereits vorerwähnten 20 % - und das ist nun wirklich, im Gegensatz zu den bisher nur akzeptierten 5 %, ein Limit, das niemand so leicht erreichen wird.

Erkrankungen von Haut und Haarkleid

Haarausfall

Verstärkter Haarverlust am ganzen Körper ist meist auf den normalen, jahreszeitlichen Fellwechsel zurückzuführen. Solange dabei kein deutliches Ausdünnen des Felles mit Sichtbarwerden der Haut auftritt oder gar kahle Stellen entstehen, stellt diese Form des Haarausfalls zumindest primär kein gesundheitliches Problem für die Katze dar. Allerdings kann die vermehrte Aufnahme von Haaren beim Putzen zu einer Magenschleimhautreizung und dadurch bedingtem häufigem Erbrechen führen.

Tägliches Kämmen und Bürsten hilft, die unangenehmen Folgen des Fellwechsels, das Ausstreuen der Haare überall in der Wohnung und das Erbrechen, einzudämmen. Der Fellwechsel ist übrigens nicht nur von der Außentemperatur, sondern auch von der zu- und abnehmenden Tageslichtlänge im Frühjahr und Herbst abhängig.

Vermehrtes Haaren kann darüber hinaus auch in Stresssituationen, beispielsweise beim Tierarztbesuch, und bei fiebrigen Allgemeinerkrankungen beobachtet werden. Lokaler Haarverlust hat in der Regel krankhafte Ursachen:

- Wenn die Hautoberfläche generell entzündlich verändert ist, d.h. eine Dermatitis vorliegt, kommt oft Haarausfall hinzu. Die unter den haarlosen Stellen liegende Haut ist dabei gerötet, schuppig oder mit Krusten und Bläschen bedeckt.
- Kreisrunde kahle Stellen mit relativ geringer Reaktion der Haut können typische Anzeichen eines Pilzbefalls sein.
- Abbrechen der Haare bis hin zum lokalen Haarverlust am Rücken kann eine Begleiterscheinung des Floh- und Bandwurmbefalls sein
- Haarausfall ohne Reaktion der Haut kann vor allem am Bauch und an den Innenschenkeln beobachtet werden = **Leckbauch**.

Leckbauch: kahler Bauch ohne Veränderungen der Haut
Allgemeines: Die Ursache für diesen Haarausfall liegt in der Katze selbst, die sich die Haare buchstäblich weg-

leckt. Der Grund für das vermehrte Lecken bleibt häufig unklar, mit Juckreiz einhergehende Krankheiten können hier eine Rolle spielen. Häufig jedoch muss eher eine verhaltenspsychologische Störung angenommen werden. Der Putzzwang kann offenbar ausgelöst werden durch zuviel Frustration (vergleichbar Nägelkauen) oder einfach Langeweile.

Symptome: Neben Bauch und Innenschenkel werden auch gerne Vorderpfoten und Flanken kahlgeleckt. In extremen Fällen werden alle einfach zu erreichenden Körperregionen mit einbezogen.

Diagnose: Durch Ausschluss anderer Ursachen.

Behandlung: Hormongaben zeigen teilweise Erfolg, weshalb auch eine hormonelle Störung als Grundlage vermutet wurde. Von verhaltenspsychologischer Seite werden Antidepressiva aus der Humanmedizin verwendet, die sich allerdings erst in der Langzeitanwendung (> 6 Wochen) bewähren.

Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Med. Vet. Anette Huhn. Quelle: Katzenkrankheiten, 2. Auflage – Anette Huhn

Der Katzenschutzbund Köln e. V. Catsitter-Club rät:

Auch wenn das Bedürfnis nach menschlicher Nähe bei Katzen sehr unterschiedlich ist, möchte keine Katze längere Zeit alleine sein. Einsamkeit macht eine Katze krank und kann zu Unsauberkeit oder anderen psychosomatischen Störungen führen. Neben dem geliebten Menschen finden es die meisten Katzen sehr schön, noch einen Artgenossen zu haben. Diese Lösung ist bestens für berufstätige Halter geeignet; das schlechte Gewissen entfällt, wenn es mal wieder später geworden ist und die Lebensqualität der Katze ist viel größer.

Wenn Sie also ein Zweittier suchen, so nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Eine Auswahl unserer Vermittlungstiere finden Sie auf unserer Internetseite: www.katzenschutzbund-koeln.de.

Nach 4 Jahren wieder zurück nach Hause

Dass eine solche Geschichte dabei rum kommen würde, hätte ich nicht gedacht, als ich den Anruf von Frau J. erhielt. Sie erzählte mir, dass seit geraumer Zeit eine Katze in ihrem Garten auftauche, mit ihr schmuse und die sie natürlich füttern würde. Aber sie könnte das Tier nicht behalten und es wäre ja auch so kalt.

Da leider mal wieder unsere Pflegestellen restlos überfüllt waren, war uns eine Aufnahme der Katze nicht möglich und so mussten wir Frau J. bitten, sich an die Feuerwehr zu wenden, damit diese die Katze dann ins Tierheim bringen kann. Die Feuerwehr versprach zwar, dass Tier abzuholen, aber einfangen müssten Frau J. sie schon selbst.

Vielen Dank für die Hilfe!

OK, zuerst wurde versucht, die Samtpfote mit der Transportbox einzufangen, aber das klappte dann leider doch nicht, da Frau J. vergaß, wie man die Box schloss. Dann haben wir ihr eine Falle zur Verfügung gestellt und so klappte es schließlich.

Die Feuerwehr kam, etliche Stunde nach Alarmierung, und zog mit der Katze in unserer Falle von dannen. Normalerweise hat die Feuerwehr immer eigene Transportboxen, aber so waren wir später dann damit beschäftigt, unsere Falle wieder zu bekommen.

Aber der ganze Aufwand hat sich gelohnt. Es stellte sich nämlich heraus, dass diese Katze seit 4 Jahren vermisst wurde! Die Besitzerin, die vom Tierheim benachrichtigt werden konnte, da die Samtpfote gechippt und registriert war, war überglücklich. Das ursprüngliche Zuhause, eine Art Reiterhof, lag gar nicht so weit entfernt von der Einfangstelle.

Vor knapp 4 Jahren hat sich anscheinend folgendes zuge- tragen: einige Kinder, die den Hof ab und an aufsuchten, wollten immer diese eine Katze haben. Die Besitzerin wollte sie aber nicht hergeben und so nahmen die Kinder dann einfach, mir nichts dir nichts, das Tierchen mit. Zu-

Tierärztliche Gemeinschaftspraxis	
<i>Dr. Ute Hüby</i>	<i>Dr. Hubertus Hüby</i>
<i>Dr. Thomas Wüstenberg</i>	<i>Alfred Sohns</i>
Fachtierarzt für Chirurgie	Augenheilkunde
Fachtierarzt für Kleintierkrankheiten	
Breuerstr. 24 · 51103 Köln (Kalk)	
Tel.: 0221 / 85 30 07	
Fax: 0221 / 85 30 17	
Sprechstd. Mo.-Fr. 10-12 u. 16-18.30 Uhr	

mindest wird es vermutet, denn mit dem Verschwinden der Katze, tauchten auch die Kinder nie wieder auf.

Aber Gott sei Dank gab es ein nie erwartetes Happy End. Und die Moral von der Geschicht': es lohnt sich immer, sein Tier markieren und registrieren zu lassen!

Und nach wie vor suchen wir Pflegestellen, die eine Samtpfote auf Zeit aufnehmen, damit wir nie wieder an die Feuerwehr verweisen müssen!

Cerstin Heinrichs

Wenn unsere Samtpfoten mal krank werden

Ich lebe allein. Also nicht ganz.

Ich teile mir meine Bleibe mit drei Herren, sehr eigenen Herren, mit drei Katern. Sie sind alle drei dreizehn Jahre alt, was sehr gut passt, ich bin auch nicht mehr die Jüngste. Zwei sind Brüder mit schicken Streifen in unaufdringlichem Grau. Der Dritte ist weiß und adelig.

Ehrlich. Der wurde schon so geboren. Er trägt eine angeborene Erhabenheit herum und heißt Johann. Aber hier haben alle Katzen noch ihren Charakternamen. Deshalb heißt er Johann von Kötzel zu Wannenscheiss.

Das lässt sich einfach damit erklären, wie er von Zeit zu Zeit mit seinen Körperausscheidungen verfährt. Er ist ein sehr rücksichtsvoller Kater. Ganz im Gegensatz zu Felix. Das ist der Dünne der Brüder. Wir erinnern uns, dezentes Grau.

Sein Charaktername ist Gulp Renfield, der Heisere. Er ist wahnsinnig gefräßig und wenn man ihn zu viel in sich rein schlingen lässt, dann gulpt er es, scheinbar völlig unbeteiligt und mitleidlos, mitten ins Zimmer. Das klingt

genau so wie man es schreibt, „**gulp**“. Danach fängt er sich ein harmlos herumstreifendes Insekt oder Spinnentier, um ohne Verzögerung das entstandene Gulploch wieder zu füllen. Dann wird er zum Tiger. Dies ist der Grund für seinen zweiten Namen Renfield. Graf Draculas unfreiwilliger und völlig durchgeknallter Gehilfe, der Spinnen in seiner Zelle der Irrenanstalt von der Wand fraß.

Außerdem ist Gulp eine gnadenlose Plaudertasche, der einen wo er geht und steht durchdringend antextet. Somit erklärt sich der Heisere. Denn das ist er. Er reißt mörderweit die Klappe auf und... **kräht**. Herrlich. Nein, er ist nicht krank. Er ist einfach so.

Zum Schluss, doch nicht zuletzt, ist da noch Max. Der Bruder und Wurfgefährte von Gulp. Er ist wunderbar hemmungslos korpulent, sozusagen lächelnd adipös und strahlt immer eine großartige Zufriedenheit aus. Er kennt kein figurbezogenes Unwohlsein.

Wie sehr ist er doch zu beneiden!!!!

Er hat schon immer einen dicken Fettknubbel an der Schulter. Ich nenne ihn Beulchen Schnelle. Schnelle, weil er mal bei einem Herrn Schnelle gewohnt hat. Dieser ist ein richtig netter Mensch und der Name passt so gut zu Beulchen, weil der alles Mögliche ist, nur nicht schnell. Mit ungebremster Hingabe und weit offenem Herzen liebe ich sie alle drei.

Es wird niemals langweilig. Ich spreche auch sehr viel mit ihnen. Manchmal komplett peinlich kruden Unsinn. Ein Mensch würde mich wahrscheinlich auffordern, umgehend einen Arzt aufzusuchen. Aber mal ehrlich, das muss doch auch so sein. Denn ist es nicht letztlich nur pure Liebe zu unseren felligen Vierbeinern, die uns ja immer nur kurzfristig als totale Vollidioten erscheinen lässt?? Ich brauch´ ganz sicher keinen Arzt, wenn ich mir die Zeit nehme, mal richtig mit meinen Katzen zu reden!

Aber nun zu meinem eigentlichen Thema, nämlich zur Schilderung meines heutigen Tages. Noch gestern Abend beim Einschlafen habe ich gedacht: „Wunderbar, morgen ist Wochenende, und ich muss nur schnell ins Krankenhaus, Mütterlein Blumen bringen und dann gehört der Tag mir.“

Ich wache auf um 7 Uhr 30, es riecht sehr schlecht, ich öffne die Augen. Johann, Perser mit Nase, sitzt auf meiner Brust, stinkt, und sieht mich vorwurfsvoll an. Ich denke: der arme Kerl hat immer noch Durchfall, der Tierarzt hatte ihm schon ein Antibiotikum gespritzt, was aber nicht geholfen hat. Daraufhin hat er mir eine Nahrungsergänzungspaste mit gegeben, nach deren nicht ganz kampffreier Nutzung Johann vorne und hinten ziemlich gleich aussieht, weil das Zeug durchfallbraun ist und auch nicht hilft. Also entscheide ich mich noch im Liegen, erst ins Krankenhaus und dann zum Tierarzt zu fahren.

Ich stehe auf und falle über die gestern gekaufte Matratze, die noch eingerollt in Plastik am Fußende stehend, umgekippt ist. Ich reiße das Tesafilmzeug ab, damit das in Plastik eingeschweißte Ding sich entrollen kann, wecke dabei Beulchen und trete das erst Mal in Katzenkacke. Johann hat sich nach Benutzung des Katzenklos wohl mehrfach hingesezt. Ich hole Zewa und ein Putzmittel, entferne die Hinterlassenschaften und säubere Johann. Armer Kerl.

Während ich Kaffee trinke, klingelt das Telefon. Meine Mutter. Ich soll ihr noch ihren Jogginganzug mitbringen. Dafür muss ich zuerst in ihr Haus. Jetzt muss ich mich aber beeilen, wenn ich danach noch zum Tierarzt will. Noch schnell einen Schluck Kaffee, ich setze die Tasse auf dem Tisch ab, ein brauner Fleck,...aha, hier war Johann also auch.

Schnell Jacke an, Schlüssel gegriffen, ich sitze im Auto, irgendwas stinkt. Ich denke: „Oh Schei...“, gucke runter und sehe, ich bin mit der Mülltüte eingestiegen. Macht nichts, die Tonne ist gleich da vorne.

Nach allen Erledigungen und dem Krankenhausbesuch flugs nach Hause, Johann holen. Johann hat schon gehnt, dass er zum Tierarzt muss, und ist ganz hinten unterm Bett. Es ist ein hohes Bett, ich krabbele drunter, stoße mir den Kopf, alles dreht sich, ich stöhne, er rennt ins Bad, ich breche unterm Bett zusammen.

Egal, keine Zeit für Schwächeleien. Ich werde ihn ganz allein im Badezimmer umzingeln. Felix sitzt im Weg und lacht. Ha, in der Wanne hab ich ihn gekriegt. Geschafft. Die Matratze hat sich auch aufgerollt. Beulchen thront auf Plastik.

Der Tierarzt Doc. Lorenz, kann ich nur wärmstens empfehlen, gibt Johann eine Spritze und Medikamente, jetzt kann ich nach Hause und Johann baden, was ich vorher nicht machen wollte, damit er sich nicht erkältet. Ich lasse Wasser ins Waschbecken, wasche Johann's Hinterteil, ohne den Schwanz nass zu machen, das findet er nämlich total doof. Ich desinfiziere meine Wunden und suche nach Pflaster, entferne noch schnell das Plastik von der Matratze und will mich mal kurz in Ruhe setzen. Beulchen kommt in meinen Arm, schnurrt und will gekraut werden. **Telefon.**

Ein Interessent für herrenlose Katzen, ich suche die Liste unserer Pflegekatzen mit einer Hand, Johann setzt sich nass auf meinen Schoss.

Wo ist meine verdammte Lesebrille und wer hält das Telefon fest? Es fällt... , macht nichts, ist ja Teppichboden. Ich anege es vom Boden, oh Wunder das Gespräch wurde nicht unterbrochen. Dafür ist jetzt die Brille unten. Nicht so wichtig, alles nur eine Frage der Entfernung. Johann ist das zuviel, er geht, der nasse Fleck wird kalt, ich friere.

Während ich weiter telefoniere sehe ich, dass Johann läuft, als wäre er total besoffen. Ganz ohne Zweifel er kann überhaupt nicht richtig laufen. Und in diesem Zustand versucht er – Eiger-Nordwandmäsig – den Küchentisch zu erklimmen.

Und dann geschehen mehrere Dinge gleichzeitig. Ich drücke den Mithörknopf meines Telefons, lasse es aufs Sofa fallen, befreie mich in einer fließenden Bewegung aus Beulchens liebevoller Umarmung, brülle: „Johann nein!!!“, springe auf, fange Johann auf, sage laut „Entschuldigung“ in Richtung Telefon, atme auf, höre das typische Würgeräusch von Gulp aus dem Schlafzimmer, denke: „Oh



neiiiiin, nicht die neue Matratze!!!!“, renne mit Johann unterm Arm ins Schlafzimmer, zerre Gulp gerade noch rechtzeitig von der ungeschützten Matratze (er beendet seine Aktion auf den Fliesen), setze Johann ab, lasse mich ins Sofa fallen, greife nach dem Hörer und der Anrufer fragt mich: „War was??“ Und ich sage ganz ruhig: „Nö, alles in Ordnung !!“.

Beulchen liegt auf dem Sofa und lacht. Ich beende das Gespräch und mache sauber. Wenn ich Glück habe, erreiche ich den Tierarzt noch und kann fragen, was mit Johann am besten zu tun ist. Ich habe Glück, man sagt mir, wenn ich ganz schnell vorbei käme, könnte ich noch zum Arzt rein.

Ich kriege Johann nur gleich zu packen, weil er im Begriff ist die Hängeschränke der Küche zu erklimmen. Macht er sonst nie. Ab ins Auto. Der Tierarzt sagt mir, dass dieses Schwanken eine Nebenwirkung des Medikamentes ist, dass gegen den Durchfall gespritzt wurde. Gott sei Dank!!! Ich bin total erleichtert.

Ich komme zurück zum Auto. Da steht ein Polizist und macht das „SIEDÜRFENHIERNICHTPARKEN-Gesicht“. Ich

umarme ihn spontan und teile ihm unumwunden mit, dass Johann nicht schlimm krank ist und alles gut wird. Sein Gesichtsausdruck lässt keine Fragen bezüglich seiner Meinung über meinen Geisteszustand mehr offen. Trotzdem lässt er mich fahren. **Ohne Knöllchen!!!**

Zuhause lasse ich Johann aus der Box, er wankt geradewegs zum Futternapf und beginnt sofort zu fressen. Im Schlafzimmer sitzen Max und Felix auf der ungeschützten Matratze und fusseln schnurrend vor sich hin. Ich nehme sie liebevoll herunter und setze sie woanders hin. Jetzt schnell noch die Matratze beziehen, im Wohnzimmer lockt das Sofa. Ungebremst lasse ich mich hineinfallen.

Ruhige Abgeklärtheit durchflutet mich. Ich schließe die Augen und denke an... Urlaub. An einen weißen Sandstrand, an blaues einsames Meer, keine Seele weit und breit. Aber halt, da hinter der Palme, auf der Erde unter wolkenlosem Himmel, war da nicht ganz kurz nur ein grinsendes Katergesicht zu sehen???

Nein, stop, stop, stop, das ist mein Traum!!! Nur ein kurzer Traum. Ich bin gleich wieder voll für euch da.

Astrid Bobeth

Vorsorge treffen für geliebte Haustiere . . .

. . . Mit einem Testament

Liebe Tierfreunde, wir und auch unsere Haustiere werden immer älter. Und gerade für ältere Menschen sind Haustiere immens wichtig. Sie sind die Freude im Alltag, Kumpel, Partnerersatz und bei Hunden oft die einzige Verbindung zur Außenwelt. Viele ältere Tierfreunde beschäftigt die Frage: „Kann ich mir noch ein Haustier anschaffen? Und wenn ich nicht mehr bin, wer kümmert sich darum?“

Wir können auf diese Frage zwei Antworten geben:

- 1) Auch ältere Tiere warten oft sehr sehnsüchtig auf ein neues Zuhause und haben es verdient ihren Lebensabend noch in der Obhut von Menschen zu verbringen und nicht in Heimen oder auf Pflegestellen. Hier kann man dann gleich zwei älteren Herrschaften etwas Gutes tun.
- 2) Und wenn doch das Tier den Menschen überlebt, so sollte vorher festgelegt werden, wer sich um das geliebte Tier kümmert. Ist dies nicht geregelt, landet der Vierbeiner im Heim, etwas, was die meisten Menschen ihren Hausgenossen eigentlich ersparen möchten. Da-

her ist es ganz wichtig, diese Frage vorab in einem Testament zu klären. Auch wenn der Gedanke mit der eigenen Sterblichkeit unangenehm ist und die meisten Menschen sich damit nicht gerne befassen.

Tiere selber können hierzulande nicht erben, aber durch eine ausdrückliche testamentarische Auflage oder ein Vermächtnis zugunsten natürlicher Personen oder eines Vereins, kann sichergestellt werden, dass das geliebte Tier auch weiterhin gut versorgt wird. Vereine, die gemeinnützig sind, zahlen keine Erbschaftsteuer.

Lassen Sie sich beraten, wenn Ihnen der Verbleib Ihres Vierbeiners nicht egal ist, vielleicht auch schon, wenn Sie noch nicht so alt sind.

Cerstin Heinrichs



Tom und Nella – fast eine Weihnachtsgeschichte

Wenn neue Katzen zu uns kommen, dann immer gleich mehrere. Vor drei Jahren wurde einen Tag, nachdem wir uns für Garfield und Zizou entschieden hatten, Zorro gefunden. Drei Monate später, direkt nach Weihnachten, brachte man uns Merry und Christmas ins Haus, die am 25.12. ausgesetzt worden waren und da waren es dann schon fünf.

Dieses Jahr sind es vier und das kam so: Waltraud, die eigentlich meine Tante ist, aber eher eine Freundin und die die meiste Zeit des Jahrs in Südfrankreich lebt, berichtete Anfang Oktober von einem einzigen Katzenjungen, das die freilebende rote Katze im Garten unter einem Busch versteckt hatte. Geburtsort Salin-de-Giraud, Camargue, Südfrankreich. Rückwirkend konnte man den 15.9. als Geburtstermin ausmachen, da die rote Katze an diesem Tag plötzlich nicht mehr rund war.

Drei Wochen war das Kleine alt, als es entdeckt wurde und hatte bei nicht gerade angenehmen Wetter bisher draußen gelebt. Da die Mutter halbwild war, Vater vollständig unbekannt, wurden Mutter und Kind zunächst in einer Garage einquartiert und gepflegt. Waltraud hat gefüttert und gespielt, das Kleine wurde ganz anhänglich. Es wurde zum Tierarzt gebracht, entwurmt auf Durchfall behandelt, aber eine eigene Katze wollte Waltraud nicht mehr haben. „Wenn du niemanden findest für die Katze, nehme ich sie in Köln für dich“, war mein spontaner Kommentar. Aber bald war jemand gefunden. Robert, ein Bekannter von Waltraud, wollte das Kätzchen adoptieren.

Inzwischen gab es im Bekanntenkreis weitere Katzenbabies. Jungendliche Katze, kurz vor der Sterilisation, büchst ein einziges Mal aus und bringt Kinder mit nach Hause, von unbekanntem Vater, die alte Geschichte. Auch die suchten ein Zuhause. So haben wir dann Cooper (nach Special Agent Dale Cooper aus der Serie Twin Peaks) und Lilou (Name an einem langen Abend mit den Nachbarkindern im Internet gefunden) adoptiert. Eigentlich hatten nicht wir, sondern Robin Hood, dreijähriger Siamkater, männlich !!!, die beiden neuen Minis adoptiert.



Robin, der Katzenpapa, mit Cooper und Lilou

Robin ist der Papa; er bewacht die Kleinen, er putzt sie, er kuschelt mit ihnen und nach ein paar Tagen durften sie sogar bei ihm nuckeln, unter großem Geschnurre und Milchtreten.

Die beiden hatten sich schon gut eingelebt, als ich Mitte November zu Waltraud nach Südfrankreich fuhr. Ich fuhr nicht alleine; Jutta, eine

Freundin, fuhr bis Valence mit. Am gleichen Tag, als wir die Reise in den Süden machten, hatte Waltraud Robert und Frau zum Kaffee und Kätzchen-Gucken und vielleicht schon Mitnehmen eingeladen.

Als ich abends im Süden ankam, meinte Waltraud, das Kätzchen muß wohl doch nach Köln. Der eingeplante Adoptivwater hatte sich als untauglich erwiesen. „Nicht ein einziges Mal ist die Katze zu ihm hingegangen“, berichtete Waltraud. Das Kätzchen saß inzwischen auf meinem Schoß. Robert hatte sich die Katze doch anders vorgestellt. „Wenn ich beim Frühstück sitze, sollte eine rote Katze durch den Garten gehen!“ Diesem ästhetischen Anspruch entsprach Nella, so hatte Waltraud die Katze inzwischen getauft, leider nicht. „Der verdient doch höchstens eine aufziehbare Blechkatze!“ war mein Kommentar.

Nella ist eine tolle und interessante Katze, getigert mit „Pinselohren“, roten Flecken und einzelnen roten Streifen. Ihr Fell ist recht puschelrig, vielleicht wird sie langhaarig, und sie hat Temperament: sehr lebhaft mit steigender Tendenz. Die Reise nach Köln beträgt immerhin 1.100 km, d.h. für eine kleine Katze mindestens zwölf Stunden im Katzenkorb, was nicht so einfach ist. Doch Nella erwies sich als perfekte Reisekatze. Es wurde nicht geschrien oder randaliert. Als ich nach 200 km Jutta auf sammelte, nahm sie Nella im Korb auf den Schoß und die Katze fraß und trank während der Fahrt. Bei unseren Pinkelpausen wurde sie auf ihre Katzentoilette gesetzt und erledigte prompt, was von ihr erwartet wurde.

Als wir so mit gut gelaunter Katze durch das winterliche Europa gondelten und uns mit dem ausgeliehenen Navi amüsierten – wir ließen es Französisch sprechen und lachten bei jeder Radarkontrolle, die das Navi mit US-Kavallerie-Musik anzeigte, erreichte uns ein Anruf auf meinem Handy. Meine Tierarztpraxis, ein großer Katzennotfall. Man hatte einen 18 jährigen Siamkater, der beinahe verhungert und verdurstet war, aus einer Messi-Wohnung herausgeholt, der jetzt in der Praxis betreut wurde. Ob ich für den wohl einen Pflegeplatz hätte? Ich versprach zu überlegen.

In Köln angekommen war erst einmal Nella die Hauptperson. Sie eroberte sofort die Herzen aller Menschen und machte sich bei unserer Katzenpopulation zunächst etwas unbeliebt. Auf Robins Adoptionsversuche reagierte sie sehr unfreundlich, schlug sogar nach ihm, was er aber mit stoischer Ruhe zur Kenntnis nahm, Lilou und Cooper, obwohl eine Woche älter, wurden verprügelt und zwischen den anderen Großen drängelte man sich in erster Reihe an die Futtertöpfe. Waltraud meinte nach meinem telefonischen Bericht nur „typisch Einzelkind“.

Nach zwei Tagen hatte das Einzelkind sich bereits gut integriert, man spielte mit den anderen Kleinen, lernte den Großen gegenüber zumindest etwas Respekt zu zeigen und gehörte bereits richtig dazu.

Ich hatte in der Tierarztpraxis Bescheid gesagt, dass der alte Siam-Opa kommen könnte. Man wollte dort aber noch die Blutergebnisse abwarten, damit er uns keine Krankheiten brachte. Als dann der Anruf kam, dass alles in Ordnung sei, packte ich einen Katzenkorb ins Auto und fuhr los. Tommy, so hieß der Kater, lag in einem Kuschel-Fell im Katzenkäfig und guckte groß. Er sah furchtbar mager aus und bewegte sich nicht. „Der macht gar nichts“, sagte die Tierarzhelferin. Während ich die Blutergebnisse besprach – außer fast verhungert und verdurstet war der Kater völlig gesund – wurde er in den Korb gesetzt.

So sah ich das ganze Ausmaß seiner tragischen Gestalt erst zu Hause. Sophia, meine Tochter, nahm uns in Empfang und stellte den Katzenkorb ins Wohnzimmer. „Gott ist der dünn“, meinte sie. „Was machen wir denn jetzt mit ihm?“ Wir machten ganz einfach den Korb auf und warteten, was passieren würde und – oh Wunder – der Kater

kam aus dem Korb heraus. Man kann nicht sagen, er ging, er wankte heraus. Wie ein uralter Dinosaurier stakste und schwankte er durchs Wohnzimmer. Sichtlich unter Aufbringung sämtlicher Kräfte umrundete er, ganz normale und gesunde Katze, einmal den ganzen Raum, dann bewegte er sich – in Zeitlupe – zu den Futtertöpfen, fraß ein Häppchen und trank ein Schlückchen und dann passierte das Erstaunlichste. Er schaute sich um und suchte sich den besten Katzenplatz im ganzen Zimmer aus: Er legte sich auf das Kissen vor dem Kaminofen. Und dort blieb er. Ich nannte ihn liebevoll unseren KZ-Kater, denn so sah er wirklich aus.

Am nächsten Tag begann ich, ihn mit Kalorienpaste zu pöppeln, da er von alleine einfach zu wenig fraß. Aber er lag auf seinem Super-Platz und schaute aufmerksam in die Runde. „Diesen Kater kann ich nicht Tommy nennen“, meinte ich, „dazu ist sein Gesicht zu alt und weise, wir nennen ihn Tom“. „TomTom, unser Navi“ sagte Sophia und hatte damit völlig Recht. Immer wieder navigierte sich Tom auf sein Lieblingsplätzchen, was wir ihm inzwischen durch die Installation eines Wärmedeckchens noch attraktiver gestaltet hatten.

»Ich verschenke ihn jedes Jahr. Wer eine Katze im Haus hat, kommt um diesen Kalender nicht herum.«

Elke Heidenreich in »Lesen!«



Der literarische Katzenkalender

2010

Schöffling & Co.

Der literarische Katzenkalender 2010

Zweifarbiges Wochenkalender

ISBN 978-3-89561-744-7

56 Blatt. Spiralbindung. € 19,95

Den Kalender gibt es im Handel oder auch direkt bei:

Schöffling & Co.
Vertriebsabteilung
Kaiserstraße 79
60329 Frankfurt am Main
Telefon 069/92 07 87 25
www.schoeffling.de

Schöffling & Co.

Die anderen Katzen kamen vorbei, aber keine beschwerte sich darüber, dass Tom nun den besten Platz hatte. Nur Teddy, unser eigener Siam-Opa, von dem keiner so genau weiß, wie alt er ist, fauchte einmal kurz, als der Ofenplatz besetzt war, doch dann legte er sich einfach auf den Stuhl darüber. „Du sollst keine fremden Opas neben mir haben, sagt Teddy“ war Sophias Interpretation. Bestimmt nicht ganz falsch, denn unser Ältester bekommt normalerweise die meiste Pflege und Zuwendung. Vom täglichen Gesichtwaschen über fünfmal hintereinander Futter auf Knien rutschend anbieten und häufigem Streicheln und Ansprechen reichen unsere geriatrischen Maßnahmen.



Eingekuschelt schlafen Tom und Nella vor dem Feuer

Keiner regte sich über Tom auf, er wurde akzeptiert, aber weiter auch nichts. Bis Nella auf Tom traf. Sie begrüßte ihn mit Köpfchen geben, strich um das daliegende Fast-Skelett herum, schnurrte laut und beschmuste ihn, als wäre das ihr seit langem vermisster

Großvater. Nach zwei Tagen war klar: Nella liebt Tom. Tom lässt sich all ihre Zärtlichkeiten und Spielversuche gerne gefallen. Wenn er aufsteht und dino-mäßig durchs Wohnzimmer wankt, springt sie um ihn herum und reibt sich an ihm. Da ist es richtig schwierig für ihn, nicht umzufallen.

Wir haben Tom aufgenommen, damit er nach all dem Leid, das er erfahren hat, in Würde sein Leben beenden kann. Aber dass er auf seine alten Tage noch so eine muntere, attraktive und liebevolle Freundin finden würde, damit hatte wohl niemand gerechnet. Hoffentlich bleibt den beiden noch ein bisschen Zeit zusammen.

**Kleintierpraxis
ZBIGNIEW MECH**
prakt. Tierarzt

Praxis: 50858 KÖLN (Weiden) Bahnstraße 147	Telefon: 02234/498204 Mobilfunk: 0172/2912148 Telefax: 02234/498381
---	--

Sprechstunden:
 Montag-Samstag 9.00 bis 12.00 und 16.00 bis 19.00 Uhr
 außer Mittwoch- und Samstagnachmittag

Tom blieb knappe zwei Monate bei uns, dann ist er morgens, als ich ihn wie üblich eine Runde durchs Haus trug und dabei kuschelte, einfach auf meinem Arm gestorben. Er hat einmal tief geseufzt und das war's. Natürlich waren wir alle sehr traurig, aber unser Ziel, ihn in Würde sein Leben beenden zu lassen, hatten wir ja erreicht.

Nella hat getrauert und wurde ganz furchtbar krank. Dass sie überleben würde, stand auf der Kippe. Den Katzenschnupfen hatte sie wohl schon in sich als sie zu uns kam. Wir haben um Nella gekämpft und schließlich auch gewonnen. Sie wurde gesund, konnte geimpft werden und hat sich zu einer ausgesprochen lebhaften und ganz fröhlichen Katze entwickelt. Selbst Besucher, die unseren Katzen sonst eher skeptisch gegenüberstehen, lieben inzwischen Nella.

Nächste Woche wird sie sterilisiert, denn eine Nella reicht wirklich.

Beate Oberlack-Balmert

Lebensgefahr durch geöffnete Kippfenster!

Durch ein geöffnetes Kippfenster entsteht meistens ein kleiner Luftzug, der die Katze neugierig macht.

Ihrem Instinkt folgend versucht sie, diesem Luftzug zu folgen, um ihr Revier zu erweitern und die nähere Umgebung zu erkunden, indem sie durch das Kippfenster steigt.

Da das Kippfenster nach unten schräg zuläuft, besteht die **sehr große Gefahr**, daß die Katze in diese Schräge rutscht, eingeklemmt wird und sich dadurch erhebliche, in vielen Fällen tödliche Verletzungen zuzieht.

Oftmals sterben die Tiere einen schrecklichen Tod, weil sie durch ihre Versuche frei zu kommen, immer mehr in die Klemme geraten.

Wer Katzen in der Wohnung hält und lüften will, der sollte sich einen mit Draht bespannten Rahmen anfertigen lassen, der genau in den geöffneten Fensterrahmen paßt.

Für schräg gestellte Fenster ist im Fachhandel ein Kippfensterschutz (Kippy) erhältlich.

Handeln Sie, bevor es zu spät ist!

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2008



Katzenklaaf Mai 2009 im Gilden Haus

Viel ist geschehen im Jahr 2008 und wir möchten die Gelegenheit nutzen, um über einen Teil unserer Aktivitäten zu berichten:

Im vergangenen Jahr sind 54 neue Mitglieder dem Verein beigetreten, zum Stichtag 31.12.2008 zählte der Verein 510 Mitglieder.

Einige neue Mitglieder konnten wir auf unseren regelmäßigen Infoständen von unserer Arbeit überzeugen, 24 neue Mitglieder wurden über das Cat-Sitting gewonnen. Insgesamt wurden 53 Cat-Sittings über uns vermittelt, dabei können wir nicht einschätzen, wie viele Mitglieder sich im Jahr gegenseitig mit einem Cat-Sitting ausgeholfen haben, ohne dass die Verantwortlichen im Verein mit eingebunden wurden.

Im Jahre 2008 haben inklusive Mitgliederversammlung und Weihnachtsbasar zwölf Clubabende (unser Katzenklaaf) mit insgesamt vier Themenabenden stattgefunden. Wir hatten Besuch von der Tierpsychologin Frau Edelmann, der Tierärztin Fr. Dr. Huhn und einer Tierärztin von Royal Canin. Weiterhin haben wir ein Aktiventreffen organisiert. Der Weihnachtsbasar wurde von ca. 50 Personen besucht und war ein voller Erfolg. Auch das Sommerfest zum 20 jährigen Bestehen des Vereins ist bei allen Gästen (70-80 Personen) gut angekommen.

Im Jahr 2008 konnten 126 Tiere kastriert und 169 Tiere vermittelt werden. Weiterhin wurden mehrere frei lebende Tiere eingefangen und aufgrund von Erkrankungen oder Verletzungen tierärztlich versorgt. 8 Katzen konnten wir leider nur noch auf ihrem letzten Weg begleiten.

Wir haben u. a. fünf zahme Katzenmütter mit jeweils 4-5 Babys als Fundtiere aufgenommen, deren Besitzer sich nicht ausfindig machen ließen. Weitere 11 Fundtiere wurden über die Feuerwehr der Stadt Köln gebracht. Die Menge an aufzunehmenden Tieren hat die Kapazitäten unserer Pflegestellen fast immer gesprengt!

Aber nicht nur bei der Aufnahme und Pflege von Fundtieren, sondern auch bei der Versorgung von Futterstellen gibt es immer wieder Engpässe. Denn nach wie vor engagieren sich die Vereinsmitglieder bei einer ganzen Anzahl von Futterstellen, derzeit 18 Stellen verstreut im Großraum Köln.

Um den Bekanntheitsgrad des Vereins zu steigern und damit mehr Menschen zum Beitritt, zur aktiven Hilfe und zu Spenden zu motivieren, haben wir die Pressearbeit ausgeweitet. Das Resultat: 7 Presseberichte in folgenden Zeitungen: Kölner Stadtanzeiger, Kölnische Rundschau, geliebte Katze, Katzen extra, Wochenspiegel, Express und JournalTier. Zwei Artikel erschienen in den Onlinemagazinen Catplus und Känguru. Im März war der Onlinesender „Gassi TV“ zu Besuch bei unserem Sorgenkind Kelly. Diesen Bericht finden Sie im Internet oder natürlich auch auf unserer Homepage. Schließlich konnten wir mit großem Erfolg sechs Tiere im Kölner Stadtanzeiger in der Rubrik "Alles wird gut" sowie drei Tiere in der Stadtzeitung „Porz am Montag“ vorstellen.

Der Internetauftritt wird immer weiter verbessert und erweitert. Derzeit arbeiten wir an Themen rund um die Gesundheit: Wenn Sie hierzu Ideen und Textvorschläge haben, lassen Sie uns diese zukommen.

Wenn Sie Ihren Liebling über die Regenbogenbrücke gehen lassen mussten, bieten wir Ihnen mit der Seite "Stille Erinnerung" die Möglichkeit, eine bleibende Erinnerung zu hinterlassen.

Die Möglichkeit, über unsere Homepage auf die verschiedenen Online-Shops zuzugreifen und uns damit indirekt eine Spende zukommen zu lassen, wird langsam bekannter. Wir freuen uns, wenn zukünftig mehr Menschen diese Möglichkeit nutzen!

Der E-Mail-Verteiler an die Mitglieder und Katzenfreunde wächst ständig. Inzwischen können wir rund 300 Personen über den Mailverteiler erreichen und mit Neuigkeiten rund um den Verein versorgen. Wenn Sie zukünftig auch dazu gehören möchten (egal, ob Mitglied oder nicht), teilen Sie uns einfach Ihre Mailadresse mit.

Zum Schluss möchten wir noch erwähnen, dass die nächste Ausgabe der Stadtkatze bereits in Planung ist. Vielleicht möchten Sie einen eigenen Bericht beisteuern? Wir freuen uns, wenn Sie unsere Vereinszeitung mit Leben füllen, schicken Sie uns Ihren Text und natürlich auch Bilder einfach per Mail oder auf dem Postweg.

Ihr Team vom Vorstand

Antrag auf Mitgliedschaft

- Ja, ich will durch meine Mitgliedschaft den Katzenschutzbund Köln e.V. Cat-Sitter-Club Köln unterstützen.
 Ich würde gerne aktiv mitarbeiten.

Name Straße

Vorname PLZ, Ort

geb. am Telefon

E-Mail Beruf

*Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten für Verwaltungszwecke elektronisch gespeichert werden.
Ihre Daten werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergereicht.*

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 42,00 EUR jährlich. Falls Sie einen höheren Beitrag leisten möchten, tragen sie den Betrag bitte hier ein: EUR/jährlich.

Zahlungsweise: Bitte kreuzen Sie an, wie Sie Ihren Beitrag zahlen möchten:

- jährlich 1/2 jährlich 1/4 jährlich

Datum/Ort

Unterschrift (bei Minderjährigen gesetzlicher Vertreter)

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den Katzenschutzbund Köln e.V. Cat-Sitter-Club Köln, die Mitgliedsbeiträge von meinem Konto abzubuchen. Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Name des Kontoinhabers:

Geldinstitut:

Bankleitzahl:

Kontonummer:

Datum/Ort

Unterschrift

Unsere Bankverbindung, sofern Sie keine Einzugsermächtigung ausstellen möchten:
Kölner Bank eG, BLZ 371 600 87, Konto-Nr. 55 44 61 000

Bitte senden Sie Ihren Antrag auf Mitgliedschaft unterschrieben an den
Katzenschutzbund e.V. Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 10 20 02, 50460 Köln, Fax: 0 22 34 / 99 64 83

**Der Katzenschutzbund Köln e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.
Zuwendungen sind steuerabzugsfähig.**

Pflegekatten gehen lassen



Eigentlich war es nie geplant gewesen, eine Pflegestelle zu werden.... Aber bekanntlich kommt es meist anders als man denkt.

Alles fing damit an, dass ich mich mehr und mehr den Fangaktionen von wilden Katzen zwecks Kastration widmete. Die Kastration von diesen Katzen ist sehr wichtig, da sich sonst innerhalb kürzester Zeit eine handvoll Katzen zu einer echten Invasion entwickeln können. Krank und halb verhungert, kein schönes Leben, was sie dort erwartet.

Und so fing ich eine nach der anderen und nach ein paar Tagen Beobachtungszeit entließ ich die merklich erleichterten Katzen in die Freiheit. Doch dann kam SIE. Maya, wie ich sie taufte, war so ganz anders. In dem Käfig, in dem die Katzen ein paar Tage versorgt werden, gebärdete sie sich so gar nicht wild, wie die Katzen, die diesen bisher von innen gesehen haben. Auch guckte sie nicht verschreckt und ängstlich, sondern eher interessiert und neugierig. Nach wenigen Tagen hatte ich sie soweit, dass sie mit einem Federwedel spielte und dabei laut schnurrte. Diese Katze konnte ich doch unmöglich wieder raus setzen! Wenn man bedenkt, dass wildlebende Katzen eine grade mal halb so große Lebenserwartung haben, wie Katzen, die vom Menschen versorgt werden und bei der kleinen Maya die Chancen einer Zähmung recht groß waren, musste man es einfach versuchen!

Und so wurde ich eine Pflegestelle. Alles ging ganz schnell. Maya stellte sich als sogar sehr menschenbezogen heraus, fasste schnell Zutrauen zu mir, ließ sich streicheln und nach kurzer Zeit kuschelte sie sogar für ihr Leben gerne. Klar, dass so eine süße Maus schnell vermittelt wird. Und so geschah es auch. Kaum bin ich Pflegestelle geworden, so war es auch schon wieder vorbei. Ich versuchte so wenig wie möglich an die süße Maya zu denken. Und es ging...

Doch dann kam nach gut einem Monat der Anruf. Maya wird von dem vorhandenen Kater gemobbt - richtig verprügelt und muss wieder zurück. Es muss wohl gesagt werden, dass ich aus tierschützerischer Sicht enttäuscht hätte sein müssen, dass es nicht geklappt hat. Doch ich freute mich wie verrückt. Maya kommt zurück. Zu mir! Ich konnte den Tag kaum rum kriegen, so sehr wollte ich, dass endlich Abend ist und ich Maya abholen kann.

Was mich dort erwartete, erschreckte mich doch sehr! Maya war durch die Mobberei völlig verstört, fauchte alles an und es dauerte eine Ewigkeit, bis ich sie in die Transportbox bekommen hatte. Ich befürchtete das Schlimmste und ging davon aus, dass es Monate dauern würde, bis sie wieder Zutrauen finden würde. Doch als ich sie Zuhause aus der Box ließ, war sie wie ausgewechselt und fast sofort wieder die Alte. In diesem Moment war mir klar, dass ich sie behalten würde. Sie sollte kein Wanderpokal und irgendwann völlig verstört werden. Wenn sie sich hier wohl fühlt, dann ist es halt so.

Unsere beiden anderen Katzen Mia und Theo waren zwar nicht begeistert. Sie mochten Maya nie besonders, aber Maya schien sich daran nie ernsthaft gestört zu haben. Also blieb Maya und schlich sich schnell in das Herz meines Freundes und mir.

Ungefähr einen Monat später ergab es sich, dass eine andere Pflegestelle aufgelöst werden musste. Gleich drei Katzen mussten also schnell auf einer neuen Pflegestelle untergebracht werden. Und so kam Jamie zu uns und unser ursprünglicher Zweikattenhaushalt hatte sich in kurzer Zeit zu einem Vierkattenhaushalt entwickelt.

Der arme Jamie, auch ein wildgeborenes Katerchen, war sehr ängstlich, als er zu uns kam. Zwei ganze Tage fraß er vor lauter Angst nicht und ich habe mir schon ernsthafte Sorgen gemacht. Doch es wurde besser. In kleinen Schritten und sehr zaghaft fasste er Vertrauen zu uns und nach ein paar Wochen war auch er ein Schmuser vor dem Herrn. Diese Entwicklung zu beobachten war ein wunderbares Erlebnis und auch er schlich sich schnell in unser Herz. Doch wir konnten ja keine vier Katzen behalten (unter uns – wir hatten es trotzdem überlegt).



Aber gerade er war ein richtiger Tober, der durch die ganze Wohnung fetzte und immerzu spielen wollte. Ein Zuhause, wo er auch Freigang haben könnte, wäre daher das Beste für ihn gewesen und das haben auch wir irgendwie eingesehen und ihn zur Vermittlung auf die Internetseite des Katzenschutzbundes eingestellt. Das Foto stammte noch aus Tagen, wo er sehr ängstlich war und war deswegen auch nicht grade das Schönste.

Zunächst meldete sich daher auch niemand für ihn, was meinen Freund, der Jamie besonders ins Herz geschlossen hatte, insgeheim freute. Ein weitaus schöneres Bild „durfte“ ich vorerst nicht einsenden. „Nein, dann ist er ja gleich weg!“ Wie man sieht, Pflegestelle zu sein, ist uns zunächst nicht so einfach gefallen, vor allem auch, weil die Vermittlung bei Maya seinerzeit nicht so gut lief.

Doch dann kam die Einsicht. „Man kann nicht alle Tiere behalten. Und was ist dann mit denen, die keinen Platz mehr finden, weil alle Pflegestellen voll sind? Tierschutz zu betreiben bedeutet auch, den Tieren ein gutes Zuhause zu suchen, um auch weiterhin neue Tiere, denen es schlecht geht, aufnehmen zu können.“ Ja gut, wir haben es dann auch eingesehen und das schöne Foto brachte auch gleich ein paar Anrufe mit Interessenten für Jamie. Eine wirklich nette Familie hatte sich angekündigt und ich überlegte, wie man Jamie am besten „präsentieren“ könnte. Doch leider hatte Jamie eine andere Auffassung vom Präsentieren. Er versteckte sich die ganze Zeit während der Besuch bei uns war und zeigte allenfalls sein Hinterteil. Es hatte einfach nicht sollen sein. Wenige Tage später kündigte sich der nächste Besuch an und obwohl Jamie sich kaum mehr zeigte, hat sich das Pärchen für ihn entschieden. Am nächsten Tag stand der Umzug bevor. Dies war eine wirklich traurige Nacht für uns! Als ob

er es gewusst hätte, schmuste er die ganze Nacht mit uns. Das machte es nicht leichter und ehrlich gesagt rollte auch die ein oder andere Träne.

Bei der neuen Familie angekommen, sahen wir schnell, dass dieser Platz wie für Jamie geschaffen war. Ein großes Haus mit Garten und ein ca. gleichaltriger Kater, mit dem Jamie spielen konnte. Wie erwartet verkroch sich Jamie aber erstmal in der hintersten Ecke und der Abschied fiel uns sehr schwer. Den armen, kleinen Mann so ängstlich in der Ecke zu sehen war wirklich nicht einfach und auch die Nachrichten der ersten Wochen brachten keine Besserung. Jamie brauchte, wie auch bei uns damals, lange bis er sich eingewöhnt hatte. Immer begleitet von der Frage unsererseits, ob er nicht doch hätte bleiben sollen. Doch nach drei Wochen dann die erste gute Nachricht. Jamie ist nicht mehr so ängstlich und tobt mit seinem neuen Kumpel durchs ganze Haus. Sowohl mit seiner neuen Familie, als auch mit dem Kater schmust er sehr gerne und fühlt sich richtig wohl. Na endlich! Es war doch die richtige Entscheidung!

Die Erleichterung war groß und eigentlich hätte alles gut sein können, doch dann fing es bei uns Zuhause an zu krieseln. Unser Kater Theo hatte nach einer Krankheit auf einmal Maya auf dem Kieker, duldet sie nicht mehr und jagte sie immer wieder unters Bett. Die arme Maus, die sich von den gelegentlichen Anfeindungen unserer beiden anderen Katzen nie hatte beeindruckt lassen, war dadurch nun aber völlig verängstigt. Die Situation spitzte sich immer mehr zu. Theo lauerte Maya nun auch immer auf, wenn sie grade auf Klöchen ging. Eine Blasenentzündung und eine dauerhafte Trennung der Katzen war die traurige Folge. Die Blasenentzündung war dank Medikamenten schnell geheilt, doch das Trennen der Katzen konnte ja kein Dauerzustand sein. Ein langes Telefonat mit der Tierpsychologin brachte dann das ans Licht, was wir bereits befürchtet hatten. Zum Wohle von Maya musste sie in ein neues Zuhause. Kurz nachdem Jamie gegangen war, sollte nun auch Maya gehen müssen. Ein unerträglicher Gedanke. Doch wir wollten ja, dass es IHR gutgeht. Und so kam auch sie in die Vermittlung und bei der süßen Maus blieb das Telefon nicht lange still. Es kamen einige Leute, um sich Maya anzugucken, doch es schien wie verhext. Immer wieder kam eine Vermittlung aus dem ein oder anderen Grunde nicht zustande.

Im nach hinein bin ich froh darüber, denn schließlich kam ein Anruf einer Interessentin und schon bei dem Telefonat hatte ich ein gutes Gefühl. Die Familie kam zu Besuch und war sogleich entzückt von der kleinen, süßen Maya. Ein Gespräch bestätigte mein anfänglich gutes Gefühl. Ihr neues Zuhause war genau das, was ich mir für sie erhofft

und gewünscht hatte. Wieder kam die Nacht des Abschieds und genau wie Jamie schien Maya das zu merken. Auch sie, die sonst jede Nacht durchschlief, wuselte immerzu um mich rum und schmuste wie verrückt. Und wieder tat es weh...

Am nächsten Tag brachten wir Maya in ihr neues Zuhause. Ein Haus in dem eine Familie von drei Generationen wohnt und Maya uneingeschränkte Aufmerksamkeit genießen würde. Was hätte ich mir mehr wünschen können? Da Maya nicht so ängstlich ist, hat sie schon nach kurzer Zeit ihr neues Reich inspiziert. Getreu dem Motto „ALLES MEINS“ hat sie in jede Ecke geguckt. Natürlich

noch zaghaft, doch schon da hat sich gezeigt, dass es ihr gefällt. So haben wir sie dort gelassen und bereits am nächsten Tag kam der erfreuliche Anruf, dass Maya sich jetzt schon sichtlich wohl fühlt und alle bereits vernarrt in sie sind. Das war das Schönste, was ich hätte hören können und so war auch mein trauriges Pflegemamaherz etwas versöhnt.

Zu wissen, dass sie ein gutes Zuhause gefunden haben und dass sie den Start dazu und das Vertrauen zum Menschen bei uns auf der Pflegestelle bekommen haben, ist ein gutes Gefühl, das man nicht mehr missen möchte.

Nadja Nickel

Kelly - die Katze, die aus der Tiefgarage kam

Am 12. Oktober 2008 erhielt ich einen Anruf von einem älteren Herrn, der mir mitteilte, dass in einer Tiefgarage in der Kölner Südstadt seit nun gut einem dreiviertel Jahr eine sehr scheue Katze lebe. Er würde sie ab und an füttern, aber die anderen Garagenbenutzer wären gegen die Katze, hätten Angst um ihre Autos und würden das Tier immer vertreiben. Was man denn da machen könnte, es würde doch bald kalt werden? Da unsere Frau Breuer dort in der Nähe wohnt, habe ich Sie angerufen und gefragt, ob Sie sich die Situation vor Ort einmal anschauen könne. Sie hat nicht lange gefackelt, Kontakt mit dem Herrn aufgenommen und sich einen Tag später, mit einer Falle bewaffnet, auf den Weg gemacht.

Es hat auch nicht lange gedauert, da war die Samtpfote eingefangen. Sie hatte so großen Hunger, dass sie das komische Ding (die Falle) das da stand, nicht wirklich gestört hat. Frau Breuer brachte die Katze zum Tierarzt und ließ sie kastrieren und untersuchen. So, bis hierhin schön und gut, und jetzt? Hätten wir die Katze an einer Futterstelle eingefangen, hätten wir sie auch dahin wieder zurück setzen können, aber zurück in eine Tiefgarage? Das geht ja wohl nicht. Also wohin? Gut, dann eben zu mir in die Küche.

Die war ja jetzt erst seit ein paar Tagen katzenfrei, und das kann ja wohl nicht lange so bleiben. Am 15.10.08 also Kennel aufgestellt, Katze rein und fertig. Da saß sie nun, ein kleines Bündel Angst. Ein hübsches Bündel, getigert mit weiß und tollen grünen Augen. Sie hockte in der Ecke des Kennels und sah mich großen Augen verstört an. Ich hab sie erstmal in Ruhe gelassen. Dann meinte sie auch noch die ersten Tagen nichts fressen zu müssen,

aber am vierten Tag war dann alles wieder OK. Da sich auf die Schnelle kein idealer Platz für sie finden ließ, blieb sie bei mir. Nach einigen Tagen entließ ich Kelly, wie ich sie inzwischen getauft hatte, in die Küche (15 qm groß). Seit dem steht auf meinem Küchentisch ein blaues Katzenhäuschen, in das sie sich anfangs zurückgezogen hat. So kam es, dass wir unser Weihnachtsessen am ersten Weihnachtstag im Wohnzimmer am Gartentisch einnehmen mussten. Ich konnte Kelly ja nicht zumuten, mit weiteren Menschen die Küche zu teilen. Inzwischen hat sie nicht nur den Küchentisch, sondern auch die angrenzende Fensterbank in Beschlag genommen.

Ich war mir nicht sicher, wie Kelly andere Katzen findet. Wenn ich schon mal meine eigenen Katzen mit in die Küche nahm, kam immer Leben in Kelly, wenn meine Molly auf der Bildfläche erschien. Molly zeigte aber leider keinerlei Interesse und somit konnte ich keine Freundschaft herstellen.

Anfang Dezember war es aber vorbei mit der „Einzelhaft“. Giacomo und Minchen zogen notgedrungen bei uns ein und es hat Kelly nicht gestört. Aber ob es sie gefreut hat, kann ich nicht sagen. Giacomo war ein stattlicher Kater und Minchen eine kleine Maus von 9 Monaten, die auch noch sehr scheu war. Der Kater war recht souverän, wenn er auch lieber alleine sein wollte und gerne Freigang gehabt hätte, was man ihm mit der Zeit auch anmerkte. Gott sei Dank hat sich schnell jemand für ihn gefunden, worüber ich sehr froh war. Um Minchen musste ich mich auch kümmern, damit sie die Angst vor Menschen verliert. Das hat sie auch schnell und wurde zu einer tollen Schmuserin mir gegenüber.



Anfangs hat Minchen Kontakt zu Kelly gesucht. Sie legte sich zuerst in das blaue Häuschen, wenn Kelly auf der Fensterbank lag und später auch mal, als sie drin lag. Es war ein Bild für die Götter, als auf einmal 2 Katzen in diesem kleinen Häuschen saßen und sich zankten. Erst sah man überall Beulen, dann hörte man es fauchen und schlussendlich fiel das Häuschen ob soviel Aktivität vom Tisch. Minchen ist inzwischen vermittelt.

An unserem Weihnachtsbasar traf ich auf Gabi, „unsere“ Tierpsychologin, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite steht. Ich erzählte ihr von Kelly und das sich diese überhaupt nicht anfassen ließe und Menschen eigentlich nur doof findet. Sie gab mir den Tipp, Kelly mit der Hand zu füttern und mit dem Kochlöffel zu streicheln. Mit der Hand füttern, OK, aber mit dem Kochlöffel streicheln????

Was tut man nicht alles. Also, das mit dem Füttern aus der Hand war kein Problem, aber als ich mit dem Kochlöffel ankam, hatte ich Angst um mein Gesicht. Als ich mich nämlich langsam näherte, fing Kelly an zu fauchen und legte die Ohren so an, dass man sie gar nicht mehr sah. Mit ganz weit ausgestreckten Arm und weg gedrehtem Gesicht begann ich meine Mission. „Nicht aufhören wenn sie faucht oder schlägt, dann hat sie gewonnen“, diese Worte von Gabi hatte ich noch im Ohr und machte tapfer weiter. Jeden Abend ein paar Minuten.

Und oh Wunder, es dauerte nicht lange, da fand Kelly das ganz toll, drehte sich, schnurrte und genoss die Streicheleinheiten. „Sie wird es schon kennen, gekraut zu werden, aber die Erfahrungen mit Händen scheinen doch so schlimm zu sein, dass sie das Kraulen mit der Hand nicht zulassen will“, sagt Gabi.

Sie gab mir einen weiteren Tipp. Ich sollte den Löffel mit einem Tuch, auf dem ich geschlafen hatte, umwickeln und sie damit streicheln. Den Aufstand, den Kelly aber dann machte, als ich mit tuchumwickelten Löffel ankam, möchte ich gar nicht beschreiben. Ich gebe zu, ich war ein wenig gekränkt denn soo unangenehm ist mein Geruch ja doch wohl nicht.

Mittlerweile beginne ich unsere allabendlichen Streicheleinheiten immer mit dem Löffel, tausche den dann aber mit der Hand. Wenn sie das explizit mitkriegt, bekomme ich schon mal eine gelangt, aber wenn sie mit dem Kopf weg von mir liegt, schmiegt sie sogar ihr Köpfchen in meine Hand. Eigentlich müsste sie den Unterschied zwischen Hand und Löffel doch spüren? Inzwischen ist Paula zu Kelly gezogen. Die beiden verstehen sich, glaube ich, ganz gut. Zumindest liegen die beiden schon mal zusammen in der Höhle des Kratzbaums. Es ist mir schon wichtig, dass

Kelly nicht den ganzen Tag alleine ist. Ich hab sowieso wegen meiner ganztägigen Abwesenheit ein schlechtes Gewissen, auch meinen eigenen Fellnasen gegenüber.

Kelly wird wohl vorerst weiter in meiner Obhut bleiben und ich bin gespannt wie viele Abende ich gegen 22 Uhr in meine Küche gehe, um auf Tuchfühlung mit Kelly zu gehen und ich freue mich schon auf den Moment, wo sie nicht mehr vor mir wegläuft. Aber das wird wohl noch eine ganze Weile dauern.

Fortsetzung folgt!

Cerstin Heinrichs



THOMAS BACHEM

Professionelle Unternehmensberatung

- branchenkompetentes Berater-Team
- hohe Standards
- faires Preis-/Leistungsverhältnis.



Thomas Bachem Unternehmensberater
Weyerstr. 106 • 50676 Köln

Tel: 02 21 - 9 61 33 37 • mobile: 01 72 - 5 39 28 00
E-Mail: mail@tbachem.de • www.tbachem.de

Von Merlin, Maunzi und Michi . . .



. . . der ein Lupus ("Wolf") war

Im Oktober 2005 ging bei uns ein lang gehegter Traum in Erfüllung: zwei kleine Katzenbabys von einem Bauernhof im Norden Kölns zogen bei uns ein. Merlin, der kleine, vorwitzige, schwarze Kater mit den lustigen Augen und der schwarz-weißen Lippe hatte sich noch auf dem Bauernhof uns als seine neuen Dosenöffner ausgesucht. Sein wildes Spiel mit unseren Schnürsenkeln war das eindeutige Zeichen seiner Wahl und schon war unser Herz gewonnen.

Maunzi, der grau getigerte Bruder gab sich vom Charakter genau gegenteilig, er war schüchtern und versteckte sich immer wieder in den Heuballen des Pferdestalls. Unsere Tochter jedoch verliebte sich sofort in ihn. Und da Merlin nicht allein sein sollte, stand unsere Entscheidung fest. Merlin und Maunzi zogen bei uns ein. Schnell wurden sie in unserem Haus als reine Wohnungskatzen groß und entwickelten sich zu zwei prächtigen Haus- und Schmusekatern.

Im Sommer 2008 wurde Merlin krank. Plötzlich und ohne Vorwarnung brachen ihm die hinteren Beine beim Gehen weg. Er schwankte wie „betrunken“ und wurde ruhiger und ruhiger. Sein Verhalten wandelte sich völlig. Der sofort aufgesuchte Tierarzt konnte ad hoc keine Diagnose stellen. So verabreichte er Antibiotika und ein Beruhigungsmittel. Danach ging es einige Wochen besser. Im Oktober 2008 dann erlitt Merlin einen schweren epileptischen Anfall. Sofort haben wir die Tierklinik aufgesucht. Röntgen und Bluttests folgten. Wieder wurden Beruhigungsmittel verabreicht und Epilepsiemedikamente verschrieben. Nach der Einnahme der dritten Tablette jedoch reagierte er völlig anders als erwartet. Er wurde wild, rannte mindestens eine Stunde fauchend, knurrend und mit aufgestellten Haaren durchs Haus. Merlin war durch nichts zu beruhigen. Schließlich brach er völlig erschöpft zusammen. Noch auf dem Weg zur Tierklinik verstarb Merlin.

Die sofort herbeieilende Tierärztin konnte nichts mehr für ihn tun. Schlussendlich war es laut Tierärztin wohl eine "atypische Reaktion" auf die Medikamente. So ging der erst dreijährige Merlin am 25. Oktober 2008 viel zu früh über die Regenbogenbrücke. Wir waren sehr, sehr traurig.

Nun war Maunzi allein bei uns. Tagelang war er auf der Suche nach seinem Bruder. Vom Keller bis ins Obergeschoss wurden täglich alle Räume durchsucht. In dieser Zeit wurde er noch anhänglicher, was uns einerseits selbst tröstet, aber uns auch relativ schnell klarmachte, dass Maunzi wieder einen Partner bekommen sollte. Weihnachten wollten wir, auch wegen einer Ferienreise, noch abwarten. Aber im Januar war es dann soweit, die Suche begann. Fest stand, es sollte ein Kater aus dem Tierheim oder dem Tierschutz sein. Kein ganz junges Tier, aber auch nicht zu alt, sodass Maunzi und der Neue noch viele gemeinsame Jahre zusammen haben. Und charakterlich sollten sie zusammenpassen. Dass das „Angebot“ so riesig ist, hätten wir nicht gedacht. Die Tierheime sind ja voll mit Katzen, die auf ein neues Zuhause warten und jede hätte es verdient, wieder einen eigenen Dosenöffner zu haben.

Eines Tages entdeckten wir Katerchen Lupus auf der Internetseite des Katzenschutzbundes Köln. Bereits beim Betrachten des Fotos von Lupus schlossen wir ihn ins Herz. Ein Anruf bei Familie Bensberg genügte und bereits abends hatten wir einen Besuchstermin. Dass Lupus besonders scheu ist, wussten wir bereits aus der Anzeige. Auch bei unserem Besuch versteckte er sich unter dem Tisch und ließ niemanden an sich heran. Trotzdem stand unsere Entscheidung für Lupus fest. Bereits am nächsten Tag sollte er bei uns einziehen. Auf dem Heimweg entschlossen wir uns Lupus umzutaufen. Ist doch zuwenig „Wolf“ in ihm, deshalb sollte er fortan Michi heißen.

Den ersten Tag verbrachte Michi im Bad. Dorthin war er sofort geflüchtet als Herr Bensberg ihn uns brachte. Hier hat er auch unseren Kater Maunzi kennen gelernt. Maunzi war erstmal nicht begeistert, hat gefaucht und geknurr, wurde aber nicht handgreiflich. Mittags nutze Michi die Gelegenheit und verschwand in den Keller und versteckte sich hinter Koffern, Weihnachtsdekoration und Gartenmöbeln. Wir haben ihn dort in Ruhe gelassen und später dort auch sein Fressen serviert, das er mit viel Appetit verschlungen hat. Spätabends machten wir uns dann aber doch Sorgen. Im Keller ist es nämlich sehr kalt und in der seinerzeit herrschenden Frostperiode hatte es dort gerade mal 10 Grad. Zu kalt zum Übernachten, das stand fest. Also haben wir ihn behutsam zurück in die Wohnung gescheucht. Dort durfte er dann im Wohnzimmer gemeinsam mit seiner Dosenöffnerin schlafen, also erst mal getrennt von Kater Maunzi.



Die Tage darauf geschah dann das, was wir nicht so schnell für möglich gehalten haben. Michi und Maunzi freundenen sich an. Inzwischen spielen sie miteinander, lecken sich - und schlafen gemeinsam auf dem Sofa.

Michi hat sich also optimal eingewöhnt. Inzwischen lässt er sich streicheln und genießt es schnurrend, seine anfängliche Scheu legt er mehr und mehr ab. Er kommt zwar noch nicht auf den Schoß, setzt sich aber für Streicheleinheiten demonstrativ auf seinen Schlafplatz, von dem er nachts zu seiner neuen Dosenöffnerin ins Bett schleicht.

Vor allem müssen wir Michis Appetit zügeln. Die ersten Tage hat er doch glatt Maunzis Portionen mit verspeist. Er schlingt förmlich das Fressen runter, ist damit Erster und vertreibt Maunzi von seinem Napf (der sich das ge-

fallen lässt). Somit trennen wir die beiden beim Fressen, damit behalten wir dann die Übersicht, wer wie viel bekommen hat.

Am 09. Mai hat Lausbub Michi Geburtstag. Ein um das andere Mal erinnert er uns in seinem Verhalten an den verstorbenen Merlin. Besonders dann, wenn sein Dosenöffner vom Büro nach Hause kommt. Er weiß dann genau, dass eine Runde Spielen bevorsteht und begleitet seinen Spielpartner auf Schritt und Tritt, bis es losgeht. Sein Beutespielzeug apportiert er immer und immer wieder. Bereits vor Merlin mussten wir einen großen Beutel mit Wollresten im Keller verstecken. Michi hat ihn prompt gefunden und die Wollknäuel im ganzen Haus verteilt.

Ein Leben ohne Michi kann sich die ganze Familie nicht mehr vorstellen.
Familie Schnorr

Struwwel

Hallöchen,
ich bin der Struwwel und ich kam am 20.12.2007 fast als Christkind zu Familie Bensberg.

Vorher bin ich schon lange einsam und hungrig durch die Gärten von Köln geirrt, weil ich mein Zuhause verloren hatte. Dabei bin ich ja nun auch schon über 10 Jahre alt und damit nicht mehr der Jüngste. Deshalb hat mir das Leben in „Freiheit“ auch ziemlich zugesetzt und nicht sonderlich gut gefallen. Irgendwann brachten mich nette Menschen in eine Tierarztpraxis, wahrscheinlich weil ich so fürchterlich aussah und sie Mitleid mit mir hatten. Von dort sollte ich eigentlich in ein Tierheim gebracht werden, aber weil die alle überfüllt waren, brachte die Feuerwehr mich dann zu Familie Bensberg.

Ich weiß gar nicht, warum mich alle „Struwwel“ nennen – vielleicht weil mein Fell total verfilzt war und ich struppig aussehe? Kann ich doch auch nichts für, ich würde mich ja gerne putzen, aber mir tut das Maul immer so weh. Ich habe gehört, dass von „kaputten Zähnen“ und „Zahnfleischentzündung“ die Rede war, aber dazu später...

Bei Bensbergs wurde ich erst einmal gebürstet. Das hat mir gar nicht gefallen und ich habe auch fürchterlich geknurr, aber die haben mich gar nicht ernst genommen und so habe ich mich dann meinem Schicksal ergeben. Und irgendwie war es ja auch eine Erleichterung, als ganz viel verfilztes Fell dann weg war. Außerdem haben sie mir ein stinkendes Zeug in den Nacken gerieben und mir eine Tablette ins

Maul geschmissen. Da war die Rede von Flöhen und Würmern, die ich mitgebracht hätte. War mir gar nicht bewusst, aber ein paar Tage später war der Juckreiz weg und auch mein Durchfall wurde besser. Hat wohl geholfen.

Blöd fand ich, dass ich in die Badewanne musste und dort abgebraust wurde. Aber ich muss wohl gestunken haben – jedenfalls hörte ich, wie das jemand sagte. Brrr, das Wasser fand ich schrecklich. Aber ich muss zugeben, danach fühlte ich mich besser, das Fell frisch shampooiert und massenweise alte, verklebte Haare los.

Pflegemama Bensberg brachte mich ein paar Mal zu einem Mann im weißen Kittel. Der sagte, „solange er derartige Entzündungen im Maul hat, wird er sich nie vernünftig putzen“. Eines Tages gab er mir eine Spritze und ich schlief ganz tief ein. Als ich wieder aufwachte fehlten mir etliche Zähne und mir tat das Maul noch mehr weh. Aber nach ein paar Tagen waren die ganzen Schmerzen weg und ich fühlte mich viel besser. Da habe ich auch angefangen, mich wieder ein wenig zu putzen, aber so richtig werde ich das wohl nie in den Griff bekommen. Aber Hauptsache, ich muss nicht mehr in die Wanne...

Ich habe bei den Bensbergs meinen Platz in der Küche, direkt an der Heizung. Da liege ich den ganzen Tag und schlafe viel. Aber wenn es Futter gibt, bin ich immer hellwach und verputze so viel wie ich kann. Hier gibt es noch ganz viele andere Katzen, aber die finde ich blöd und bin froh, wenn ich alleine in der Küche in meinem Körbchen

bin und meine Ruhe habe. Bensbergs kümmern sich ganz doll um mich, aber es wäre so schön, wenn ich ein eigenes Zuhause hätte, wo keine andere Katze ist. Ich kann mich nämlich nicht mehr so gut wehren und brauche doch nur ein ruhiges Plätzchen, wo ich still vor mich hinleben kann. Schade, dass es so wenige Menschen gibt, die ein altes und krankes Tierchen wie mich aufnehmen und uns noch einen schönen und ruhigen Lebensabend bereiten.

Die letzten Tage fühle ich mich wieder etwas schlechter und gestern habe ich aus dem Maul geblutet. Meine Pflegemama hat mich ganz sorgenvoll angeschaut und mir erklärt, dass ich noch einmal zu dem Mann in dem weißen Kittel muss. Der würde mir ganz bestimmt helfen. Ich habe ja schon ein wenig Angst davor, aber hier waren bislang alle so lieb zu mir, dass ich mir wohl hoffentlich keine Sorgen machen muss.

Puuhh, das viele Erzählen hat mich jetzt ganz müde gemacht. Ich glaube, ich gehe ein wenig schlafen und kann ja dann beim nächsten Mal erzählen, wie es mir weiter ergangen ist...

Lassen Sie es sich gut gehen,
Ihr Struwwel

Nachdem Struwwel heftig aus dem Maul geblutet hat, haben wir ihn erneut zum Tierarzt gebracht. Da er sich partout nicht ins Maul schauen lassen wollte, haben wir ihn in Narkose gelegt. Die Untersuchung zeigte einen

erbsengroßen Tumor unter dem Zungenhals. Schweren Herzens haben wir uns entschieden, ihn aus der Narkose nicht mehr aufzuwachen, sondern ihn über die Regenbrücke gehen zu lassen.

Er war ein liebenswerter und freundlicher Kater, der irgendwann bestimmt einmal ein schönes Zuhause hatte. Wir werden nie erfahren, warum er es verloren hat, aber sein Schicksal macht uns traurig. Er war nur sechs Monate bei uns, aber wir hätten ihm gegönnt, dass er die letzten Wochen seines Lebens in einem eigenen Heim verbringen kann.

Bei Fällen wie Struwwel hören wir immer wieder Aussagen, wie z.B.: „Das kann ich nicht ertragen, wenn er dann stirbt“ oder „da leide ich zu sehr mit“. Aus unserer Sicht zeigen solche Aussprachen nur den Egoismus der Menschen. Natürlich ist es schwer, ein Tier leiden zu sehen oder es hinüber zu begleiten und auch wir leiden jedes Mal mit und sind fix und fertig. Aber wenn alle Menschen ihre eigenen Gefühle über das Wohl des Tieres stellen würden, wäre ein Kater wie Struwwel elendiglich auf der Straße verreckt. Wäre das besser gewesen? Wohl kaum.

Es wäre schön, wenn die Geschichte von Struwwel den einen oder anderen von Ihnen animieren würde, auch ein altes oder krankes Pflgetier zu nehmen und sich darum zu kümmern. Sie können sich sicher sein, dass die Tiere es Ihnen danken werden!

Andrea Bensberg

Vermittlungserfolge . . .

Wir können ja viel über geglückte Vermittlungen erzählen, aber am besten erzählen hier mal die neuen Dosenöffner!!

Liebe Eheleute Bensberg, nachdem **Corinne** fast zwei Tage mehr oder weniger vorsichtig alles beobachtet hat, hat sie sich gestern Abend von ihrer verspielten und temperamentvollen Seite gezeigt. Anfangs lag sie nur unter dem Schrank, ließ sich aber raus locken. Dann war sie auf einmal ganz im Wohnzimmer verschwunden. Wir fanden sie dann hinter einer Bücherreihe im Regal.

Gestern Abend hörte sie auf „Mona“ und ließ sich zwischen ihren beiden neuen Dosenöffnern auf dem Sofa schnurrend nieder. Heute Abend hat sie einen Ausflug – ganz vorsichtig – in die erste Etage gemacht. Sie genießt

den Sonnenplatz und Ausblick auf die Straße – „Schäl sick ist schick“ – und scheint sich schon recht wohl zu fühlen. Auch die Terrassentüren hat sie genau im Blick – mal schauen, was sich weiter tut.

Herzliche Grüße und vielen Dank für all die gute Vorarbeit von Ihnen Beiden

Birgit H. und Gabriele M. und Mona

Hallihallo, hier ein paar kurze Zeilen, damit Ihr euch nicht sorgen müsst!!!!

Also, am ersten Tag passierte natürlich nichts mehr, **Trinty** blieb unter dem Bett und meine beiden Großen zeigten auch kein großes Interesse. Als Udo dann spät abends

von der Arbeit kam, holten wir sie raus (konnte ich vorher nicht wegen dem Lattenrost und Bällchen wirken nicht) und brachten sie noch mal zum Klöchen und siehe da, sie hatte es nötig.

Danach noch ein schneller Happen und dann ab unter das Sofa. Gestern holten wir sie im Laufe des Tages dort zweimal raus, brachten sie zum Futter und WC und sonst blieb sie auf der Decke unterm Sofa.

Aber gegen Nachmittag wurde ihr wohl langsam langweilig und seitdem ist sie stetig unterwegs, essen und Klo sind jetzt kein Problem mehr. Sie verbrachte dann den Abend hinter uns auf der Rückenlehne des Sofas und belohnte unsere Schmuseeinheiten (Pfötchen kraulen mag sie sehr gern) mit lautem Schnurren - hurra -.

Was meine beiden Großen angeht, hat sie Toulouse schon voll überzeugt, aber Tessa beschaut es sich lieber noch aus der Ferne. Wild kommt sie uns wirklich überhaupt nicht mehr vor, schätze es wurde gute Vorarbeit von euch geleistet! Wir freuen uns jeden Falls sehr das wir sie aufnehmen durften!!!

Viele Grüße

Trinity, Tessa, Toulouse, Udo und Gabi

* * * * *

Hallo Frau Heinrichs,
ich wollte mal berichten wie **Minchen** sich so einlebt. Den ersten Tag ist sie noch aus ihrem Versteck unterm Waschbecken hervorgekommen und hat sich unters Bett verkrochen. Kira ist immer wieder schauen gegangen, aber irgendwann wurde es ihr scheinbar zu langweilig. Als wir uns ins Bett legten, kam Minchen dann auch raus und die beiden waren im Flur, man hörte kein Gefauche und es war ruhig.

Die Woche über ging es auch so weiter, das Minchen meist erst abends rauskam und dann auch fressen ging. Am Wochenende drauf war mein Patenkind (5) zu Besuch und auf einmal war Minchens Neugier so groß, das sie gucken kam. Seit dem Tag ist sie täglich draußen. Besonders gern hat sie es abends im Bett zu kuscheln und genießt die volle Aufmerksamkeit, dabei schnurrt sie richtig laut.

In der Küche hat sie sich auch schon eingelebt und uns abends mit Kira (wer genau es nun war wissen wir nicht) ein Stück Fleisch aus der Pfanne geklaut welches noch vom Mittag übrig geblieben war, ich hörte Geräusche in der Küche und sah beide genüsslich das Stück Fleisch knabbern.

Gerade wo ich diese Email schreibe kommt sie her und

kuschelt mal wieder den Laptop und findet die Maus interessant, ich denke ich soll einen Gruß rüber schicken von Minchen zu Ihnen. Wir von unserer Seite jedenfalls können sagen, das wir Minchen nicht mehr hergeben wollen und froh sind das sie bei uns ist!

Lieben Gruß

Laura W. und Rene Sch. sowie Kira und Minchen!

* * * * *

Halli hallo,
mit **Louisa** klappt es jetzt super. Die ersten Tage habe ich mir Sorgen gemacht, sie wollte nichts essen und trinken und saß nur unterm Bett. Wir haben ihr dann das Essen und Trinken unters Bett gestellt und unser Kater Casper hat sie nur angefaucht. Dann aber, so 2 Tage später, fing sie auch an zu essen. Unser Casper hat dann voll den Aufstand gemacht, als sie in SEIN Katzenklo wollte. Er hat sich da rein gesetzt und saß wirklich 4 Stunden drin, so von wegen, dass ist Meins und das bleibt Meins. Habe dann noch ein zweites Klo gekauft und jetzt benutzen sie das Neue zusammen und das Erste gar nicht mehr.

Louisa hat sich unterm Bett streicheln lassen, aber raus getraut hat sie sich nicht. Immer nur nachts, wenn wir das Licht ausgemacht haben, hat man gehört, dass sie aufs Katzenklo gegangen ist. Vorgestern kam sie dann das erste Mal tagsüber heraus. Sie saß aber nur vorm Schlafzimmer, direkt an der Tür, so dass sie, wenn was ist, direkt wieder rein rennen kann. Gestern ging's dann richtig los, sie lief durch die komplette Wohnung und Casper fauchte auch nicht mehr. Sie kam zu uns und hat sich streicheln lassen, alles geht jetzt. Gibt unserm Großen jetzt sogar schon Küsschen, spielt auch mit ihm und er hat sie jetzt vollkommen akzeptiert. Wenn sie unterm Bett ist, geht er schon gucken wo ist sie den jetzt hin. Sie läuft jetzt den ganzen Tag hier rum. Das einzige, was sie noch hat ist, das sie noch sehr schreckhaft ist. Aber ich glaub, das geht garantiert auch noch weg. So das war's erst mal. Wollte Ihnen nur mal mitteilen, dass es super läuft und wollte mich bedanken für diese super Katze. Die ist total Klasse und so wie sie es gesagt haben, ist auch alles geworden.

Liebe Grüße

Jennifer L.

* * * * *

Liebe Familie Bensberg,
hier ist Kimba (früher **Murphy**). Sicher interessiert es Sie, was aus mir und meinem Schwesterchen geworden ist. Nala (früher **Maxine**) und ich haben uns sehr gut eingelebt und richtig gewachsen sind wir auch. Okay, ich bin sehr viel gewachsen. Nala nicht so sehr. Aber sie ist ja auch

ein Mädchen. Zudem ist sie ständig am spielen! Sie rennt stundenlang Bällchen hinterher, springt auf alles hoch und findet vor allem Reste von Duschwasser total klasse.

Total super findet sie es, wenn unser Dosenöffner die Federangel holt. Dann hüpfert sie wie ein Gummiball auf und ab und verdreht ihren Kopf wie ein Uhu. Sieht echt ulkig aus! Unser Dosenöffner sagt, Nala ist ein kleiner quirliger Kobold, der nur Unfug im Kopf hat. Ich schaue mir das Ganze meistens gelassen an. Schließlich bin ich ja kein Mädchen und einer muss ja der Herr im Haus sein und einen kühlen Kopf bewahren. Okay, ab und an kann ich mich auch nicht bremsen und dann spiele ich auch mit. Klasse waren die ganzen großen Pflanzen, die im Wohnzimmer gestanden haben. Man konnte soooo schön da rein springen. Und erst die Blumenerde! Hui, war das schön diese in der ganzen Wohnung zu verteilen! Warum unser Dosenöffner die Pflanzen inzwischen alle entsorgt hat, kann ich gar nicht verstehen!

Bis vor kurzem stand noch so ein großes grünes Teil im Wohnzimmer. Da hingen so bunte Kugeln drin und Lämpchen hatte es auch. Na, das war mal ein tolles Spiel-

zeug. Wir haben das große Teil mehrfach ganz schön zum wackeln gebracht! War das ein Spaß! Und erst die Krippenfiguren! Einfach klasse! Die haben wir natürlich trotz Befestigung mit doppeltem Klebeband gemopst. So was hält doch schließlich zwei Racker wie uns nicht auf!!

Anfangs sind mein Schwesterchen und ich ja nur nachts raus gekommen. Inzwischen wissen wir aber, dass uns nichts geschieht und deshalb sind wir jetzt zu jeder Tageszeit draußen. Obwohl, tagsüber schlafen wir viel. Man muss sich ja auch mal ausruhen. Toben kann ja sooo anstrengend sein! Huah! Zu sehen bekommt uns aber nur unser Dosenöffner. Bei Besuch verstecken wir uns immer. Wäre ja noch schöner, wenn uns jeder sehen könnte, der will. So nicht! Unser Dosenöffner darf uns noch nicht anfassen. Nee, nee. Soweit sind wir noch nicht! Wird aber nicht mehr lange dauern, dass wir das erlauben. Ich habe ihr schließlich schon aus der Hand gefressen und abends und am Wochenende liegen wir gerne alle zusammen auf der Couch.

Vielen Dank und bis bald sagen

Kimba, Nala und der Dosenöffner

Was wurde eigentlich aus Little Lucky/Felix?

Einige unserer Mitglieder erinnern sich vielleicht noch an eine Notrufmail, die wir im Sommer 2007 versendet haben. Es ging damals darum, eine Pflegestelle für Little Lucky zu finden, da er uns mit ziemlich starken Fellproblemen von einem Bauernhof aus dem Bergischen gebracht wurde. Er hat sich blutig geleckert und ziemlich stark Fell verloren. Weil wir nicht genau wussten, was ihm fehlte, dachten wir, er wäre irgendwo, ohne andere Tiere, die er eventuell anstecken könnte, besser untergebracht. Nach Rücksprache mit unserer Tierpsychologin, die bei der „Erkrankung“ eher auf ein psychisches Problem tippte, haben wir nach reiflicher Überlegung beschlossen, ihn da zu belassen wo er war.

Langsam aber sicher, und unter der besonderen Fürsorge unserer Tierärzte Dr. Behrens und Rick, erholte sich der kleine Herzensbrecher mit dem sonnigen, unerschrockenen Gemüt. Aber es hat gedauert, bis sich einer neuer Dosenöffner für ihn fand. Dort war er eigentlich gut aufgehoben, aber was macht der kleine Kerl? Er fand die große Straße in der Nähe viel interessanter, als die Gärten hinterm Haus.

Als seine neue Besitzerin ihn auf der anderen Straßenseite entdeckte, war sie ganz verzweifelt. Das war eindeutig viel

zu gefährlich. Was tun? Ihn drinnen behalten? Er war doch den Freigang gewöhnt. Nein, das kann man dem Kleinen nicht antun. Jetzt im Winter war es vielleicht auch noch möglich, ihn im Haus zu halten, aber im Sommer? Schweren Herzens wurde beschlossen, für ihn ein neues Zuhause zu suchen, wo es keine gefährlichen Straßen gibt oder zumindest weit genug entfernt.

Es hat etwas gedauert, bis sich jemand fand. Nicht, dass sich keiner für ihn interessiert hätte, aber niemand konnte ihm einen einigermaßen gefahrlosen Auslauf bieten. Dann aber meldete sich eine Familie aus der Eifel mit einem Kater und 4 Kindern! Für Little Lucky, der inzwischen nur noch Felix genannt wird, war der Umzug anscheinend kein Problem, auch wenn ihm die lange Autofahrt nicht so gut bekommen ist.

Er ist ein souveräner, selbstbewusster, lieber kleiner Kerl und eroberte sein neues Zuhause sofort. Auch ein krabbelndes Baby bringt ihn nicht aus der Ruhe. Er hat ein langes, schönes Leben verdient und wir hoffen sehr, dass er dies auch hat! Sei immer schön vorsichtig kleiner Felix.

Cerstin Heinrichs



Vermittlungstiere

PERSERKATER JOHNNY



Der geschätzte 6 Jahre alte Perserkater Johnny ist wohl schon durch mehrere Hände gegangen. Als uns der arme Kater schließlich aus schlechter Haltung übergeben wurde,

hatte er eine verschleppte Blasenentzündung, konnte kaum noch Urin absetzen, jammerte vor Schmerzen, ging aus dem Katzenklo praktisch gar nicht mehr raus und sein rechtes Auge hatte er auch irgendwann irgendwie verloren. Inzwischen ist Johnny wieder voll genesen, er ist kastriert, negativ auf FIV und FeLV getestet und kann in Kürze auch geimpft werden. Gechippt sowie entwurmt und entfloht ist er auch. Johnny hat sich jetzt, nachdem er keine Schmerzen mehr hat, als ganz liebes Katerchen mit viel Energie und Lebensfreude herausgestellt. Die beiden anderen Katzen auf der Pflegestelle dominiert er allerdings. Von daher ist ein Einzelplatz, wo er richtig verwöhnt wird und man Zeit für ihn hat das Beste. Ein vernetzter Balkon wäre toll für den neugierigen Bub, und er braucht etwas Platz zum Toben und Rennen.

SCHÜCHTERNE MARA



Die Besitzerin der 8jährigen Mara ist verstorben und so kam die ältere Dame in unsere Obhut. Sie ist lieb und schmusig, dabei jedoch derzeit ziemlich verängstigt und schüchtern.

Sie benötigt eine etwas längere Eingewöhnungszeit. Mara würde sich über ein neues ruhiges Zuhause freuen, das über einen abgenetzten Balkon verfügt oder ihr sogar Freigang in einer ruhigen Wohngegend bieten kann. Sie ist kastriert, geimpft und lt. Tierarzt auch gesund.

WUNDERHÜBSCHE MONI



Moni stammt aus einer Kleingartenanlage in Köln-Vingst, in der sie zusammen mit ihren Geschwistern die letzten fünf bis sechs Jahre problemlos gelebt hat. Nachdem die Pächterin des Kleingartens verstorben ist, wurden die Tiere leider nicht länger geduldet. Moni ist kerngesund, absolut sozialverträglich und versteht sich mit den anderen Katzen auf der Pflegestelle prächtig. Menschen gegenüber ist sie jedoch noch recht scheu und lässt sich nicht anfassen – wir sind aber überzeugt, dass sich dies noch ändern wird. Moni sucht ein neues Zuhause als Zweitkatze, gerne zu

einem friedlichen Kater – vielleicht sogar zusammen mit ihrem Bruder Hermann? Sie gibt sich problemlos mit der Wohnungshaltung zufrieden, würde sich über einen abgesicherten Balkon aber sicher freuen. Für kleine Kinder ist sie nicht geeignet, sie bevorzugt einen ruhigen Haushalt. Moni ist natürlich kastriert, geimpft und gechippt.

SCHNEEWEISSER SPANIER



Der weiße Kater Zuzito stammt ursprünglich aus Spanien. Über seine Vorgeschichte wissen wenig. Er hat keinen Schwanz und seine Ohrspitzen haben irgendwann scheinbar Sonnenbrand bekommen. Hier besteht leider die Gefahr, dass sich in Zukunft Hauttumore bilden könnten, die eine Amputation der Ohrspitzen erforderlich machen. Derzeit ist Zuzito aber putzmunter und gesund. Er ist ca. 3 Jahre alt und kastriert, gechippt und geimpft. Für Zuzito suchen wir ein neues Heim ohne Freigang, dafür aber gerne mit einem schattigen, abgenetzten Balkon. Da er mit anderen Tieren nicht sonderlich verträglich ist, sollte er sein Zuhause nicht mit Artgenossen teilen müssen. Zuzito hat einen eigenen Willen, den er auch durchzusetzen versucht; für kleine Kinder ist er daher nicht geeignet. Größere Kinder mit etwas Verständnis sind aber kein Problem.

Zuzito hat einen eigenen Willen, den er auch durchzusetzen versucht; für kleine Kinder ist er daher nicht geeignet. Größere Kinder mit etwas Verständnis sind aber kein Problem.

BILDSCHÖNER HERMANN



Hermann kommt aus der gleichen Kleingartenanlage wie seine Schwester Moni. Er ist ein Prachtkerl von Kater, ca. 5 - 6 Jahre alt, kerngesund, auf FIV/FeLV negativ getestet und kastriert, geimpft und gechippt.

Menschen gegenüber ist er recht scheu. Von uns lässt er sich jedoch anfassen und genießt es offensichtlich "durchgeknuddelt" zu werden, bei Besuch ist er aber nicht mehr zu sehen. Er lebt jetzt ca. 6 Monate bei uns und es ist damit zu rechnen, dass er bei einem Umzug ins eigene Heim eine genauso lange Eingewöhnungszeit benötigt. Mit den anderen Katern und Katzen auf der Pflegestelle versteht er sich gut, daher soll er auch als Zweittier zu einem vorhandenen Tier vermittelt werden. Bislang gibt Hermann sich problemlos mit der Wohnungshaltung zufrieden, über einen abgesicherten Balkon oder evtl. sogar Freigang in einer ruhigen Wohngegend würde er sich aber sicher freuen. Für kleine Kinder ist der schüchterne Hermann nicht geeignet, wir suchen für ihn einen ruhigen Haushalt ohne viel Trubel.

Vermittlungstiere

SORGENKIND LOLA



Lola lebte ca. zwei Jahre herrenlos in einem Wohnpark und wurde dort von verschiedenen Nachbarn durchgefüttert. Eine Anwohnerin meldete sich jetzt bei uns, da Lola um die Ohren

herum ihr Fell verlor. Wir brachten sie zum Arzt und die unerfreuliche Diagnose lautete: Hautpilz. Da ein solcher Pilz sowohl für andere Tiere als auch für Menschen ansteckend sein kann, muss sie leider in Quarantäne sitzen. Da sie die lokale Behandlung mit Salbe absolut nicht mag, bekommt sie nun Tabletten unter das Futter gemischt. Leider ist eine solche Pilzbehandlung äußerst langwierig und Lola wird daher noch einige Zeit (4 -5 Wochen) im Quarantänekäfig bleiben müssen. Wir hoffen, dass die Behandlung schnell anschlägt und Lola bald in ein neues Zuhause umziehen kann. Vielleicht finden sich ja nette Menschen, die sich trotz des Pilzes für Lola interessieren.

MAMA EMMA



Emma ist eine ca. 2 Jahre alte, sehr verschmuste, liebe Katzendame, die mit ihren zwei Babys in einer Scheune gefunden wurde. Momentan kümmert sie sich noch liebevoll um ihren

Nachwuchs. Wir suchen trotzdem für sie schon ein neues Zuhause mit Freigang in einer ruhigen Wohngegend, in das sie Ende Juli umziehen kann. Die süße Maus liebt es gestreichelt und gebürstet zu werden und fängt dann lautstark an zu schnurren. Über ihr Verhältnis zu anderen Katzen kann momentan noch nichts gesagt werden. Wir gehen aber davon aus, dass sie sich mit anderen Katzen gut versteht und deshalb sollte es in ihrem neuen Zuhause mindestens einen weiteren Artgenossen geben. Emma kommt kastriert, geimpft, entwurmt, entfloht und gechippt zu Ihnen.

VERSCHMUSTE WANDA



Wanda tauchte vor einiger Zeit auf einer Futterstellen auf. Sie war halb verhungert und in äußerst schlechter Verfassung. Wir haben sie eingefangen und zum Tierarzt gebracht. Dort

wurden ihre Zähne saniert und sie wurde kastriert. Ein Bluttest auf FIV und Leukose verlief negativ. Der Tierarzt schätzt Wanda zwischen 3 und 5 Jahre. Irgendwann hatte sie vielleicht mal ein schönes Zuhause, durch ihre Zeit in

"Freiheit" hatte sie jedoch das Vertrauen in Menschen verloren und war zunächst ziemlich ängstlich. Inzwischen hat sie sich jedoch zu einer lieben und verschmusten Katzendame entwickelt, die auch für Kinder geeignet ist. Wanda hat vor ihren Artgenossen Angst und soll als Einzeltier vermittelt werden. Ihr neues Zuhause sollte zumindest über einen größeren abgenetzten Balkon verfügen, besser noch wäre Freigang in einer ruhigen Wohngegend.

OMELLI & STROLCH



Die Brüder Omelli & Strolch sind erst 12 Jahre alt, kastriert, geimpft und einfach nur sehr, sehr lieb, verschmust und anhänglich. Die früheren Besitzer mussten sich leider von ihnen trennen, weil sie sehr eifersüchtig auf den kleinen Sohn waren. Daher wäre es wohl sinnvoll, wenn die beiden in eine Familie ohne Kinder kämen, damit die volle Aufmerksamkeit ihnen zugute kommt. Gerne vielleicht an ältere Leute, die viel Zeit haben. Der schwarz-weiße Strolch hatte einen empfindlichen Magen und musste spezielles Futter bekommen. Eine Blutuntersuchung hat jetzt aber ergeben, dass bei ihm alles ok ist. Der Stress mit dem Nachwuchs hat ihn wohl nur so empfindlich reagieren lassen. Auf der Pflegestelle wird er nun gepäppelt und inzwischen haben sich die Magenprobleme fast ganz gelegt. Bei dem getigerten Omelli ist alles ok. Beide Kater sind Wohnungshaltung gewöhnt.

SCHWARZER KATER FELIX



Felix gehörte 13 Jahre lang einer alten Dame. Jetzt kam sie nicht mehr mit ihm zurecht und hat ihn einfach vor die Tür gesetzt. Bei uns reagiert er derzeit etwas unleidlich, doch

wir sind davon überzeugt, dass er in einem neuen ruhigen Zuhause wieder zu einem Schmusekater wird. Der Bluttest auf FIV fiel leider positiv aus, so dass man nicht abschätzen kann, wie lange er noch gesund bleibt. Wir suchen für Felix nun dringend nette Menschen, die sich des armen Kerls annehmen und ihm ein neues Heim geben. Felix kennt Freigang, das neue Zuhause sollte daher über einen abgenetzten Balkon verfügen.

Patentiere

MOPPELCHEN SAMMY



Der etwas moppelige rot-weiße Kater Sammy ist ziemlich scheu und hat daher leider nie ein eigenes Zuhause gefunden. Inzwischen ist er in die Jahre gekommen, hat ein

Zipperlein hier, ein anderes da, braucht Spezialfutter, Medikamente für Schilddrüse und das Herz und manche Therapie. Wie das eben so ist, wenn man älter wird. Von daher wäre es schön, wenn auch er liebe Paten fände, die zu den erhöhten Kosten für seinen Lebensabend beitragen möchten.

SCHEUER RAMSES



Der graubaun gestromte Kater mit dem längeren, strubbeligen Fell ist in die Jahre gekommen. Er verlor ehemals seine Leute in Gremberghoven, die dem scheuen Wildling in ihrem

Garten Asyl gewährten und Futter boten. Ramses hat inzwischen erhebliche gesundheitliche Probleme, eine schwere miliare Dermatitis, vor ca. einem Jahr kam Asthma hinzu, Zahnprobleme. So ist doch jetzt viel medizinische Versorgung nötig, die er sich ungern gefallen lässt. Und doch, der behäbige zottelige Kater weiß inzwischen Couch und Bett zu schätzen und tauscht das gern ein gegen ein unruhiges Leben draußen. Wenn sich jemand finden würde, der auf seine alten Tage mit für ihn sorgen möchte, würden wir uns sehr freuen.

WUNDERSCHÖNER PIUS



Der wunderschöne rot-weiße Kater kam in einem äußerst schlechten Zustand zu uns. Nicht nur, dass er mit den verschiedensten Parasiten übersät war, viel schlimmer war

eine heftige Zahnfleischentzündung und ein mittelgroßer Tumor im Maul. Dieser wurde operativ entfernt und Pius wird derzeit intensiv mit Medikamenten behandelt. Erschwerend kommt hinzu, dass Pius FIV-positiv getestet wurde. Wir hoffen derzeit, dass Pius sich berappelt und wieder auf die Beine kommt. Aufgrund seiner Erkrankung ist es sehr unwahrscheinlich, dass wir für den sanften und gutmütigen Kater ein eigenes Zuhause finden, so dass er vermutlich auf Dauer bei uns bleiben muss. Da seine Behandlung sehr kostenintensiv ist wäre es toll, wenn sich liebe Pateneltern an den Kosten beteiligen würden.

GOLDSTÜCK TABITHA



Die kleine und zierliche Katze ist einfach nur lieb – kurz, ein richtiges Goldstück. Sie mag andere Katzen sehr, lässt sich aber von dominanten Tieren unterdrücken.

Da Tabitha sehr scheu ist und sich trotz langer Suche keine geeigneten Menschen für die schöne Grautigerin gefunden haben, hat sie nun lebenslanges Bleiberecht auf ihrer Pflegestelle erhalten. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns mit einer Patenschaft für Tabithas Lebensunterhalt unterstützen würden.

MAX UND FELIX



Eigentlich suchen wir für die beiden 14 Jahre alten Brüder Max und Felix ein neues Zuhause. Die beiden wurden bei uns abgegeben, weil ihre Besitzerin verstorben ist. Leider sind beide nicht ganz gesund. Max ist mit 8 Kilo auf jeden Fall überwichtig, außerdem hat er Probleme mit den Nieren und benötigt für den Rest seines Lebens Spezialfutter. Felix hat einen kleinen Leistenbruch, der möglicherweise irgendwann operiert werden muss. Aufgrund des Alters und der gesundheitlichen Probleme haben wir nicht viel Hoffnung, dass wir für die beiden Brüder noch einmal ein neues Zuhause finden und suchen daher nun nette Menschen, die uns durch eine Patenschaft bei der Finanzierung des Spezialfutters und der notwendigen Medikamente unterstützen.

GEMÜTLICHER ANTON



Über ein Jahr haben wir für Anton ein neues Zuhause gesucht, bis die Pflegestelle sich entschieden hat, ihn endgültig zu behalten. Damit bleibt dem alten Herrn ein weiterer

Umzug erspart. Anton ist ein ganz gemütlicher Kater, der gerne in der Sonne liegt und ansonsten nur durch seine Unauffälligkeit auffällt. Schade, dass ihn niemand haben wollte. Aber vielleicht sind Sie ja bereit, Anton mit einer Patenschaft in seinem Lebensabend zu unterstützen, wir würden uns freuen.

Patentiere

STREIFENHÖRNCHEN GLORIA



Wir hätten damals nicht gedacht, dass wir unser Streifenhörnchen für immer bei uns haben würden. Als Jungkätzchen kam sie zusammen mit ihrem Brüderchen

und einer weiteren Jungkatze zu uns auf Pflegestelle. Die Betreuer der Futterstelle in Holweide wurden älter, und es waren für die Anwohner eh schon zu viele Katzen in seinem Schrebergarten... so versuchten wir, die letzten Jungkatzen zu vermitteln, um den verbliebenen erwachsenen Wildlingen den Lebensraum zu sichern. Gloria war eine von denen, die nicht mehr richtig zahm wurde, Vermittlungsversuche blieben leider erfolglos. Inzwischen ist auch Gloria schon ein paar Jahre bei uns, und so soll es auch bleiben. Dies ist ihr Zuhause, sie ist scheu und zurückhaltend geblieben. In der Hoffnung, dass unser Streifenhörnchen noch viele Jahre bei uns leben wird, suchen wir zur Deckung ihres Lebensunterhalts Unterstützung durch eine Patenschaft.

TIGERKATER FIGHTER



Der zierliche Kater stammt aus sehr schlechter Haltung. Vor fremden Leuten haut er immer ab, daher hat ihn nie jemand genommen. Hinzu kommt eine chronische Augenentzündung, die er nicht gerne

behandeln lässt. Da zu der Augenentzündung und dem scheuen Wesen auch noch eine gelegentliche Unsauberkeit kommt, waren seine Vermittlungschancen von Beginn an gleich Null. Er geht gerne in den Garten und ist gut Freund mit den älteren Patentieren, so dass wir beschlossen haben, dass er auf Dauer bleiben darf. Jetzt suchen wir für den knapp vierjährigen Kater Pateneltern, die mit für ihn sorgen möchten.

LISA UND KITTY



Die zwei wunderhübschen, aber leider relativ scheuen Tiere stammen aus einer Kleingartenanlage in Köln-Vingst, in der sie die letzten fünf Jahre problemlos gelebt

haben. Nachdem die Pächterin des Kleingartens verstorben ist, wurden die Tiere dort leider nicht länger geduldet und mussten eingefangen werden. Nun haben Sie eine neue Bleibe in einer unserer Pflegestellen gefunden und leben sich dort langsam ein. Langfristig hoffen wir,

für die beiden doch noch ein eigenes Zuhause zu finden, aber vermutlich ist dies eher Wunschdenken. Daher freuen wir uns, wenn Sie sich durch eine Patenschaft an den Futter- und Tierarztkosten beteiligen.

BIENCHEN & BASTI



Bienchen (s. Foto) und Basti (ohne Bild) stammen aus dem Kohleabbaugebiet im Erftkreis. Sie sind nur zwei von einer Unzahl an herrenlosen und zurückgelassenen Tieren, die dort ihr Leben fristen und durch

den Abbau immer weiter aus ihrer Heimat verdrängt werden. Bienchen und Basti wurden in einem Dorf eingefangen, dass inzwischen von den Baggern dem Erdboden gleich gemacht wurde und konnten nach der Kastration nicht mehr dorthin zurück. Da die überaus scheuen Tiere nicht vermittelbar sind, haben sie eine neue Heimat in Haus und Garten der Familie Bensberg gefunden. Wir freuen uns, wenn ein Teil der Futter- und Tierarztkosten durch eine Patenschaft aufgefangen wird.

BESSY



Bessy wurde zusammen mit ihrer Schwester und deren vier Babys in einem Garten im Kölner Stadtgebiet gefunden. Die Babys konnten wir noch zähmen und in gute Hände vermitteln, die Schwester durfte

wieder zurück in den Garten und wird dort weiter versorgt. Bessy war den Leuten aber zuviel, sie konnte nicht wieder zurück und musste nach der Kastration bei uns bleiben. Da sie sehr scheu und damit unvermittelbar ist, suchen wir für Bessy nette Menschen, die sich mit einer Patenschaft an den Futter- und Tierarztkosten beteiligen.

HENRIETTE



Der Perser(-mix ?) wurde von beherzten Nachbarn aus schlechter Wohnungshaltung befreit. Sie kennt keine anderen Katzen und legt auch keinen Wert auf deren Gesell-

schaft. Daher sind wir sehr dankbar, dass die derzeitige Pflegemutter – die eigentlich nie eine eigene Katze wollte – sich entschloss, ihr ein dauerhaftes Zuhause zu geben. Wir suchen nun nette Leute, die sich mit einer Patenschaft an den Futter- und Tierarztkosten beteiligen.



Hier finden Sie Hilfe!



Tierärztlicher Notdienst:

Keiner da – welcher Tierarzt hat gerade Notdienst ?
 Infos und Auskunft unter
<http://www.koelner-tieraerztenotdienst.de/>
 Tel.: 0 22 03 / 96 23 39

ifta Ltd :

Internationale Tierregistrierung
 Nördliche Ringstrasse 10 • D-91126 Schwabach
 Tel. 00800-43820000 (weltweit gebührenfrei)
 Fax +49 9122 88519 89
 E-Mail: info@tierregistrierung.de
 Internet: www.tierregistrierung.de

Tierfeuerwehr

Tel: 0221/9748 - 703 oder 0221/9748 - 4801

TASSO e.V.

Frankfurter Str. 20 • 65795 Hattersheim
 Tel: 0 61 90/93 73 00 • Fax: 0 61 90/93 74 00
www.tiernotruf.org

Veterinäramt der Stadt Köln

Liebigstr. 120, 50823 Köln
 Telefon: 0221 / 221-26211
 Fax: 0221 / 221-26588
 E-Mail: veterinaeramt@stadt-koeln.de

Deutscher Tierschutzbund:

Baumschulallee 15, 53115 Bonn
 Hotline für vermisste Tiere/Tierdiebstahlregister
 24h-Service-Telefon: 01805 / 23 14 14
 Fax: 02 28 / 6 04 96 40

Katzenschutznetz für Fenster

einfache und schnelle Montage
 ohne bohren!

www.katzenschutzsystem.npage.de

Und hier unser kleiner Service für Sie: Die Notfall-Karte zum Ausschneiden und Ausfüllen für Ihre Brieftasche.

<p>In meinem Haushalt lebt/leben _____ Katze(n)</p> <p>Name: _____</p> <p>Anschrift: _____</p>	<p>Bitte verständigen Sie im Notfall:</p> <p>Name: _____ Tel.: _____</p> <p>Name: _____ Tel.: _____</p>
--	---



Ihre Ansprechpartner im Vorstand:

	1. Vorsitzende, Andrea Bensberg	Katzenschutz, Katzenvermittlung 01 77 / 4 55 50 63 (nur im Notfall!!)	0 22 34 / 99 64 84
	2. Vorsitzende, Cerstin Heinrichs	Katzenschutz, Katzenvermittlung	0 22 03 / 59 15 61
	Kassenwartin, Dagmar Gesing	Finanzen, Spenden	02 21 / 2 35 48 42
	Beisitzerin, Maresi Mücke	Cat-Sitting, Infostand	02 21 / 23 43 00
	Beisitzer, Wolfgang Bensberg	Katzenschutz, Mitgliederverwaltung 01 77 / 3 22 51 45 (nur im Notfall!)	0 22 34 / 99 64 84
	Beisitzerin, Nadja Nickel	Katzenschutz, Öffentlichkeitsarbeit	02 21 / 9 97 59 24
	Beisitzerin, Stephanie Schantz	Katzenschutz, Patenschaften	02 21 / 7 89 49 20

Weitere Ansprechpartner:

Allgemeine Informationen, Info-Telefon:	Astrid Bobeth	0 22 37 / 6 03 66 89
Katzenschutz und Katzenvermittlungen:	Antje Malsch	0 22 45 / 60 08 87

Bitte bedenken Sie, dass wir alle ehrenamtlich arbeiten und größtenteils berufstätig sind. Daher können wir manche Anrufe nicht direkt entgegennehmen und Rückrufe evtl. auch nicht am gleichen Tag erledigen. Wir bitten um Ihr Verständnis!



KATZENSCHUTZBUND E.V
Cat-Sitter-Club Köln



Für einen gesunden Start ins Leben

Die Ernährung im Wachstum ist ein wesentlicher Faktor für die Vorbereitung auf ein langes, aktives Katzenleben. Fütterungsfehler in dieser wichtigen Lebensphase lassen sich kaum oder gar nicht korrigieren. Mit **FELINE HEALTH NUTRITION** legen Sie den Grundstein für ein gesundes Wachstum Ihres Katzenwelpen.

ROYAL CANIN. Wissen und Respekt.



Nur erhältlich im Zoofachhandel.
Weitere Informationen unter
www.royal-canin.de

1. Wachstumsphase
Geburt bis 4. Monat

2. Wachstumsphase
4. bis 12. Monat



DIE STADTKATZE

